

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1929

64 (16.3.1929)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,90 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Wolf Dübs, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101.



Anzeigenberechnung: Die Spaltenweise Millimeterzelle 8 Pfennig, Restzeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 11 Uhr vorm. Für Mahwörter und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 64

Samstag den 16. März 1929

99. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Im Reichstag wurde die Aussprache über den Etat fortgesetzt. Dabei griff auch der Reichskanzler ein und polemisierte gegen den Abg. Schlang (Dn.). Die Zahl der Todesfälle im besetzten Gebiet bei den Befestigungstruppen soll 348 betragen. In der Kammer wächst die Erregung gegen Painlevé. Die neue Einwanderungsquote in den Vereinigten Staaten, die das deutsche Element so sehr benachteiligt, wird am 1. April in Kraft gesetzt. Hinter den Studentenunruhen in Spanien vermutet man revolutionäre Ansätze. Ein privater Besuch des zweiten Sohnes des englischen Königs in Berlin gibt zu allerlei Mutmaßungen und Gerüchten Anlaß.

Umschau

Der Endkampf um Etat und Steuern. — Die Suche nach der Mehrheit im Reichstag. — Der Berg der Zahlen und der Zahlungen. — Ein gigantischer Plan.

(Durlach, 16. März.)

Der Endkampf um den Haushaltsplan des Reichs und um den Mehrbedarf, den man durch Steuererhöhungen aufbringen will oder (andersherum) um die Abstriche, durch die man die neuen Steuern möglichst ersparen will, hat nun im Reichstag begonnen. Man wird ins neue Etatsjahr am 1. April mit einem Etat hineingehen müssen, da die Beratungen im Reichsparlament und seinem Haushaltsausschuß sich sicher erheblich länger hinziehen werden. Trotzdem aber muß man den Reichshaushalt so aufstellen, daß die Höchstbelastung des Damesplans von 2½ Milliarden in ihm enthalten ist, denn selbst wenn man auf eine Ermäßigung der Reparationslast hofft, so wird man damit zunächst nicht rechnen können. Nichts deutet darauf hin, daß bei den Pariser Sachverständigenberatungen der schwierigste Berg des Hindernisses, nämlich das, was Deutschland bezahlen soll, so schnell überwunden wird, und auch dann wäre es wahrscheinlich immer noch ein weiter Weg, bis die Vorschläge der Sachverständigen die Zustimmung ihrer Regierungen gefunden haben, ob man nun zu einer Endlösung gelangt oder zu einem neuen Provisorium.

Die Reichsregierung wird sicher gerne im Ausschuß über weitere Abstriche an den Ausgaben mit sich reden lassen, aber für die Art der Abstriche, wie ihre Höhe und die dann noch notwendigen Steuern, müßte eine Mehrheit im Parlament gefunden werden. Nach theoretischen Vorschlägen, die bereits gemacht wurden, bestehen hier gewisse Möglichkeiten. Das Einfachste und dem deutschen Volk dienlichste wäre es, überwinden die Parteien ihre wahltaktische Einstellung soweit, daß man so viel einsparen könnte, um überhaupt ohne neue Steuern auszukommen, wie das die Deutsche Volkspartei verlangt hat, allerdings ohne vorher Vorschläge zu machen, wie das geschehen soll. Solche Vorschläge liegen jedoch von anderer Seite, dem Sanjabund vor, die sogar noch weiter gehen und solche Einsparungen für möglich halten, daß sogar Steuerermäßigungen möglich wären. Hier ist freilich nicht zu übersehen, daß es sich um einen Haushaltsplan handelt, und daß die Gestaltung der Reichseinnahmen und der Eingang an Steuern davon abhängt, wie sich die augenblicklich ganz und gar nicht übersehbare Konjunkturalentwicklung in den kommenden 12 Monaten gestaltet. Die schönsten Aufstellungen nützen nichts und bleiben Papier, wenn die Wirtschaft nicht mithält.

Auch in den Parteien der Linken weiß man, daß man gehörig an den Ausgaben und demgemäß auch an den neuen Steuern abstrichen muß, will man eine Mehrheit für die Regierung Müller und ihren Etat, über den man handeln lassen muß, gewinnen. Dazu bräuhete man freilich nicht nur das aus der Regierung ausgetretene Zentrum, sondern auch die Bayerische Volkspartei, also die Weimarer Koalition, durch die Bayerische Volkspartei verstärkt, die das Jünglein an der Wage wäre. Es gäbe dies eine Mehrheit von 256 gegen 235 Abgeordnete, die allerdings zunächst das Fehlen der geplanten Biersteuererhöhung zur Voraussetzung hätte, durch die tatsächlich Bayern besonders belastet würde. Schon die Erörterung einer derartigen Kombination bedeutet einen gewissen Druck gegen die Deutsche Volkspartei, deren Vertreter Stresemann und Curtius in der Regierung sitzen. Freilich wird man noch weitere starke Konzessionen machen müssen, ohne die solche Berechnungen praktisch hin- und herwiegend sind. Daß aus einer solchen nach Rechts erweiterten Koalitionspolitik eine wirtschaftliche Diagnose in der Finanzpolitik herauskommt, die wenigstens Erträgliches für das Gesamtvolk schafft, kann von vornherein nicht als unmöglich bezeichnet werden, zumal beide katholische Parteien sich aus allen Ständen und Berufen rekrutieren und ihrer inneren Natur nach schon

einen Ausgleich suchen müssen. Voraussetzung freilich ist es, daß die Sozialdemokratie die Kraft aufbringt, ihnen darin zu folgen.

In der Pariser Reparationskonferenz steht man, wie gesagt, vor dem großen Berg der Zahlen und der Zahlungen. Zur Reife des deutschen Hauptfachverständigen, des Reichsbankpräsidenten Schacht nach Berlin, wurde deutscherseits aufs Neue erklärt, daß die deutsche Delegation unter eigener Verantwortlichkeit lediglich nach finanziellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten bei den Pariser Verhandlungen zu entscheiden habe, und daß es sich nicht um Einholungen von Anweisungen durch die Reichsregierung handelte. Damit wird natürlich nicht bestritten, daß Schacht, was ganz natürlich und notwendig ist, aus der Pariser Atmosphäre herauskam und sich über die Möglichkeiten informierte, die für weitere deutsche Vorschläge in Deutschland u. a. politisch bestehen. Würde die deutsche Delegation darauf keine Rücksicht nehmen, so würde, da ja schließlich auch die Zustimmung der deutschen Regierung und des deutschen Parlaments zu den künftigen Vorschlägen notwendig ist, ihre Arbeit auf der Pariser Konferenz wenig Wert haben.

Aus den Stimmen der französischen Öffentlichkeit, die sichlich von Herrn Poincaré beeinflusst werden, ist zu ersehen, wie weit man zahlenmäßig noch von einander entfernt ist. Frankreich verlangt von Deutschland außer der Bezahlung der französischen Kriegsschulden an Amerika und England noch 10 Milliarden Goldmark extra für die angeblichen Kosten des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete und Jahreszahlungen mindestens in der jetzigen Höhe von 2½ Milliarden, während die deutschen Angebote in der Konferenz sich um 1 Milliarde bewegen. Ueberhaupt zeigt man sich in Paris wenig damit zufrieden, daß zunächst vor allem über die deutsche Leistungsfähigkeit, die Möglichkeit sie zu verbessern und über die Revision des Damesplans verhandelt wurde. Andere Hindernisse werden von englischer Seite her aufgerichtet. In England möchte man im Interesse des eigenen Exports die Sachlieferungen am liebsten überhaupt aufhören, also Deutschland alles in bar zahlen lassen. Und die französische Industrie unterstützt diese Wünsche, deren Erfüllung die deutsche Leistungsfähigkeit natürlich noch weiter verringern müßte.

In Paris hat man bisher in der Hauptsache über die Form beraten, in der die deutschen Zahlungen unter Sicherung der deutschen Währung den Ententestaaten und ihren staatlichen und privaten Gläubigern zugeführt werden könnten. Man ist dabei zu einem wahrhaft gigantischen Plan gelangt, einer Weltbank, welche die gewaltigen Summen der deutschen Zahlungen zu verwalten und zu verteilen, die deutschen Verpflichtungen zu „mobilisieren“, d. h. bei Privaten als Wertpapiere unterzubringen, die deutschen Sachlieferungen unter internationale Zusammenarbeit für wirtschaftlich zurückgebliebene Länder zu verwenden und schließlich die Transfer- und Währungsschwierigkeiten zu beheben hätte. Was gegen den Vorschlag in seiner gegenwärtigen Form — die französische Presse spricht von dem Großwahn der mild gemordeten internationalen Finanz — und auch auf deutscher Seite bestehen die schwersten Bedenken — einzunehmen ist, ist mit den wenigen Worten gesagt, daß dadurch die internationale Großfinanz tatsächlich eine Art wirtschaftliche Weltkataklyse in die Hände bekäme. Gewiß wäre es denkbar, daß eine solche Weltbank die Völker zu friedlicher Zusammenarbeit zwingen könnte, im Falle eines Zusammenbruchs aber wären die Folgen nicht auszudenken. Und eine solche Möglichkeit ist — man braucht nur an die politischen Konfliktmöglichkeiten in der Welt, über alles Materielle hinweg zu denken — trotz aller Macht und auch allen Weltblicks der Großfinanz nicht ausgeschlossen.

Deutscher Reichstag

Die große Etatdebatte

Berlin, den 15. März.

Die allgemeine Aussprache über den Etat für 1929 wird fortgesetzt.

Abg. Höderl (Knm.)

bezeichnet die Deckungsansprüche der Regierung als den Versuch, die wertvollen Wesen des deutschen Volkes noch mehr als bisher zu Ausbeutungsobjekten der Trübs und Kartelle zu machen. Dr. Hilferding habe durch seine Rede bewiesen, daß die deutsche Sozialdemokratie die Stützung und Sicherung der heutigen bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaftsordnung als ihre Aufgabe betrachte. Das Reichskommissariat für die öffentliche Sicherheit habe sich als Spitzelzentrale betätigt. Die Technische Nothilfe sei eine Schwinnersentrale. (Der Redner erhält einen Ordnungsruf.)

Abg. Dr. Cremer (Dsp.)

stimmt den Ausführungen des Ministers über die Vermögenslage des Reiches zu. Im Gegensatz zu der Ueberreizung in der Diagnose bestehe wenig Einigkeit zwischen den Parteien über

das Heilmittel für die kranke Wirtschaft. Der gegenwärtige Zustand der Wirtschaft mache es ganz unmöglich, ihr weitere steuerliche Lasten aufzuerlegen. Schon 1927 habe die steuerliche Belastung der deutschen Wirtschaft mehr als ein Viertel des ganzen Nationalvermögens betragen, zusammen mit den sozialen Lasten mehr als ein Drittel. Inzwischen habe sich das Verhältnis noch ungünstiger gestaltet. Alle Kenner der Wirtschaft seien einig mit der Deutschen Volkspartei, daß der Etat nicht neue Belastungen der Wirtschaft bringen dürfe. Wir sind immer bereit gewesen, die Parteien darüber zu verständigen, wie wir mit einer wirklichen Sparpolitik anfangen können. Dazu gehört aber, daß die Regierung führend an die Spitze tritt. (Unruhe und Juraie, Reichskanzler Müller ruft: „Und daß die Parteien an die Regierung gebunden sind!“) Das ist, zur möglich, wenn der Finanzminister vorher mit den Parteien über ein Sparprogramm sich verständigt und über seine Absichten Klarheit schafft. Die Parteien werden doch nicht die Käse im Sad laufen wollen. Wenn erst bei der Beratung im Ausschuß die Sparvorschläge der einzelnen Parteien kommen, dann gibt es ein Durcheinander ohne praktisches Ergebnis. Es ist durchaus möglich, über 200 Millionen bei den verschiedensten Etatspositionen zu ersparen. Die Volkspartei hat gut durchgearbeitete Vorschläge dieser Art schon gestern der zuständigen Stelle überreicht, die noch ergänzt werden sollen. Bei der Kürzung der Ueberweisungen an die Länder und Gemeinden muß verhindert werden, daß die Folge eine Erhöhung der Realsteuern ist. Es ließe sich leicht nachweisen, daß die Länder und Gemeinden sehr gut in der Lage sind, in diesem Maße auf 3,5 Prozent ihrer Einnahmen vom Reich zu verzichten. Eine Erhöhung der Realsteuern wäre deswegen nicht notwendig. Angesichts der Steigerung der Reparationslast muß nicht nur das Reich, sondern müssen auch Länder und Gemeinden ihre Ausgaben einschränken. (Sehr richtig!) Die von uns vorgeschlagene Besteuerung der öffentlichen Versorgungsbetriebe ist nicht nur von finanzpolitischer, sondern auch von wirtschaftspolitischer Bedeutung. Der demokratische Abgeordnete Bernhard hat diesen Vorschlag auch in der Presse unterstützt. Bei diesen Monopolbetrieben wäre das eine Förderung der Gerechtigkeit, denn bei der Steuerfreiheit der öffentlichen Betriebe ist ihre Kalkulationsgrundlage ganz anders als bei den privaten Gas- und Elektrizitätswerken. Die Besteuerung der öffentlichen Betriebe bräuhete keineswegs zu einer Erhöhung der Realsteuern zu führen. Diese Besteuerung würde aber dem Reich eine Mehreinnahme von 70 bis 80 Millionen bringen.

Es ist eine beweisbare Tatsache, daß das Defizit des Etats ohne neue steuerliche Belastung der Wirtschaft gedeckt werden kann. Die Frage, welche Steuer sympathischer sei und welche weniger, ist müßig. Keine ist sympathisch, jede belastet letzten Endes die Gesamtwirtschaft. Das Notjahr 1929 erfordert eine exzeptionelle Behandlung. Dieses Jahr ist nicht geeignet, die Sanierung unserer Budgetverhältnisse durchzuführen. Ein Umbau der Alters- und Invaliditätsversicherung wird sich nicht mehr lange aufschieben lassen. Wir wollen durch eine Stärkung des Einflusses des Finanzministers eine Sparpolitikspolitik ermöglichen. Unsere dahingehenden Anträge erstreben nicht eine Schwächung sondern eine Stärkung des parlamentarischen Regimes. Dann muß aber auch die Regierung von ihrem Einfluß Gebrauch machen, dann muß sie sich mit den nachgebenden Parteien verständigen (Zurufe von den Sozialdemokraten). Der jetzige Zustand ist nicht von uns geschaffen worden. Wir haben keine Koalitionsregierung, sondern wir sind aufgefordert worden, in ein Kabinett der Köpfe einzutreten. Hier (auf den Realisierungsweg weisend) sitzen diese Köpfe (Seitertel). Die Teilnahme prominenter Parteimitglieder an der Regierung bindet die Parteien nicht an die Regierungsabschlüsse. Die Regierung ist verpflichtet, ihrerseits führend die Möglichkeit und das Ausmaß dessen zu zeigen, was wir alle gemeinsam erreichen wollen.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.)

unterstreicht zunächst die Ausführungen, mit denen der Reichsfinanzminister die Verluste zurückgewiesen hat, durch übertriebene Schwarzmalerei den Kredit im Ausland zu schwächen. Die malerei den deutschen Kredit im Ausland zu schwächen. Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft, so fährt der Redner fort, hat allerdings gezeigt, daß die optimistischen Erwartungen der Experten beim Abschluß des Damespalles sich in keiner Weise erfüllt haben. Die deutsche Wirtschaft hat ein starkes Kapitalbedürfnis, aber sie kommt durch die starke Belastung, der sie ausgesetzt ist, nicht zu der erforderlichen Kapitalbildung. Der deutsche Unternehmer muß 646 000 Mark für Steuern und soziale Abgaben aufbringen, während unter gleichen Verhältnissen ein Schweizer Unternehmen nur 125 000 Mark dafür aufbringen muß. Es ist nicht richtig, von einem Notjahr 1929 zu sprechen. Wir stehen vor einer Reihe von Notjahren und wir müssen uns darauf einrichten. Der Minister hätte etwas deutlicher aussprechen sollen, daß auch er eine weitere Belastung der deutschen Wirtschaft für unmöglich ansehe. Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Oberföhrer hat mich ganz zu Unrecht für die Entlastung des Defizits verantwortlich gemacht. Die von mir eingeleitete Steuererleichterung war notwendig. Vorher hätte der deutschnationale Finanzminister eine Theaurierungspolitik getrieben, bei der die Substanz der Wirtschaft angegriffen wurde und überflüssigerweise so große Summen in die öffentlichen Kassen floßen, daß infolgedessen die deutsche Damesabgabe an das Ausland um 300 Millionen erhöht wurde. Diese 300 Millionen jährlich sind ein wirklicher Verlust für die deutsche Wirtschaft. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Es ist auch nicht richtig, daß durch die Sühigung der sogenannten Reinholdanleihe das Reich Geld verloren habe. Dabei haben nur die Banken Geld verloren. Mit dem Finanzminister haben wir den Willen, einen wirklich ausbalancierten Etat zu erreichen. Die Vorschläge des Abg. Dr. Cremer waren zu unbestimmt. Eine Vereinfachung der Verwaltung wird sich nur bei einer organischen Reichsreform durchführen lassen. Zur Durchführung einer wirksamen Sparpolitikspolitik brauchen wir eine tragfähige Mehrheitsregierung. Dem Gedanken der Sparpolitik, dem wir wohl zustimmen, hat die deutsche Volkspartei einen schlechten Dienst geleistet, indem sie sich der Mitarbeit entzogen hat. Wir sollten die Ko-

gierung aufzuerheben, noch einmal den Etat daraufhin durcharbeiten, wo weitere Abstriche gemacht werden können. 120-150 Millionen würden sich nach unseren Vorschlägen vom Gesamtetat abstreichen lassen. Das Ministerienkongress sollte endlich erledigt werden. Reichsbahn und Reichspost wären durchaus in der Lage, weit größere Beträge aus ihren Gewinnen an das Reich abzuführen als bisher. Die Sozialversicherung kann so umgestaltet werden, daß nicht die hohen Millionenbeträge in den Kassen liegen, sondern der Allgemeinheit zur Verfügung stehen. Die Arbeitslosenversicherung darf nicht weiter so ausgenutzt werden, wie es jetzt beispielsweise dadurch geschieht, daß die Bauern ihre Söhne als „Arbeiter“ austauschen, damit sie im Winter Arbeitslosenunterstützung beziehen können (Hört, hört.) Der Finanzminister hat vor sich einen Reichstag, der einig ist in dem Bestreben, die Sparfahrscheinlichkeit zu unterstützen. Möge er seine Stunde nützen.

Abg. Deewitz (SP.)

meint, die Volkspartei komme jetzt mit ihren Sparvorschlägen zu spät, denn jetzt sei nichts mehr da, was gespart werden könne. Alle Vorschläge und Reden seien nutzlos, wenn gleichzeitig im Ausschuss die Volkspartei alle Wünsche der höheren Beamten unterstütze. Im Notjahr 1929 könnten die höheren Beamten rubia einmal auf Beförderung und Gehaltserhöhung verzichten. Die Wirtschaftspartei sei für einen Defizitetat nicht zu haben. Sie betrachte Reich, Länder und Gemeinden nicht als Versorgungsanstalten. Die Wirtschaftspartei habe sich wiederholt bereit erklärt, in die Regierung einzutreten. Sie habe nur dieselbe Besinnung gestellt, wie heute die Volkspartei, daß wenigstens ein gewisses Mindestprogramm erfüllt wird. Die Volkspartei fürchte nur, daß ihre Konkurrenz die Wirtschaftspartei, zu groß wird.

Abg. Dr. Plesner (Bav. Vp.)

schildert zunächst die gegenwärtige Wirtschaftslage, die schlimmer sei denn je zuvor. Besser als Betrachtung über die Ursachen des Defizits würde es sein, ernsthaft über die Deckungsmöglichkeiten zu beraten. Die Grundfrage sozialer Gerechtigkeit dürften dabei freilich nicht verlernt werden. Das wäre aber der Fall, wenn nach dem Regierungsvorschlag über die Branntweinbesteuerung auch die kleinen Abfindungsbrennereien einbezogen werden sollten. Eine Erhöhung der Biersteuer würde für die Bayerische Volkspartei absolut unannehmbar sein. Wer die Länderüberweisung kürzen wolle, ohne zwangsläufig eine Erhöhung der Reichsteuern zu erreichen, müsse auch sagen, welche von den reichsrechtlichen Aufgaben der Länder er dann befreit werden solle.

Die zweite Rednergarnitur eröffnet

Abg. Schlange-Schöningsen (Dn.)

Seine Partei, so erklärt er, stehe auch heute noch auf dem Standpunkt Helfferichs: Sagen Sie dem Volke die Wahrheit, das ist die beste Politik! Die Rede des Finanzministers sei nichts als eine finanzielle Darlegung im luftleeren Raum gewesen. Die Regierung habe das SDS-Zeichen aufgesogen. Der Redner bepricht dann die Marktrise, die eine Wirtschaftskrise größten Stils geworden sei. Man fühle sich im Osten veratet und verlaßt, im Zustand permanenter drohender Kriegsgefahr. Der Redner richtet die Frage an den Reichskanzler, ob er nicht auch der Meinung sei, daß Landesverrat die größte Schande ist. Mit größtem Interesse erwarre man im Osten eine Antwort auf diese Frage. Sowohl für den Osten wie für den Westen gelte der Satz: Es würde ein Aufatmen durch die Nation und ein Aufhorchen durch die Welt geben, wenn wir einmal aufhörten, die Sprache der grundsätzlichen Demut zu sprechen. Im Osten liege die wahre Reichsgefahr, nicht bei den alten Beamten und beim Stabstabschef. Der Redner fordert Schluß mit den Bemerkungen, die neue Klüfte im Volke aufzureißen, andernfalls solle man ehrlich sein und an die Gefängnismauern der Schuld und Dornes schreiben. So dankt das heutige Vaterland seinen eifrigen Rettern. (Widerpruch und Zwischenrufe links.) Der Redner widerspricht der Auffassung, daß an unseren heutigen parlamentarischen Verhältnissen die Fraktionen und die Methoden schuld seien. Der grundsätzliche Gegensatz besteht darin, daß an der Schwelle großer Revolutionen der Weltgeschichte der gepanzerter Krieger zum Schutz der nationalen Eigenart gestanden habe, an der Schwelle der deutschen Revolution aber der internationale Phantast mit der Flagge der Kapitulation gestanden habe. Für die Dauer werde man aber immer wieder vor der Entscheidung stehen: Entweder geht Deutschland zugrunde an der Unvernunft des Systems, oder dieses System gebe zugrunde an der Vernunft des deutschen Volkes. Wir Deutschen, so schließt der Redner, stellen an die Spitze der Beratungen dieses Etats der Hilflosigkeit den Satz: Wir wollen, daß dieser übertriebene Parlamentarismus sterbe, damit Deutschland leben kann. (Beifall rechts.)

Reichskanzler Müller

wendet sich zunächst gegen den Abgeordneten Schlange. In diesem Jahre sei allerdings die deutsche Wirtschaft und Finanznot so vordringlich, daß dahinter die parteipolitischen Streitfragen zurücktreten müßten. Schlanges Kritik an dem parlamentarischen System richte eigentlich gegen die Hohenzollern, die dieses System am 28. Oktober 1918 eingeführt hätten. Er sollte lieber die Frage erörtern, warum er und seine Freunde damals die Revolution nicht aufhalten haben. (Sehr laut rechts.) Demnach wird das Streikverbotprogramm verabschiedet; da sollte Herr Schlange, wenn er von der Not des Ostens spricht, diese Not doch nicht noch vergrößern dadurch, daß er so maßlose Angriffe gegen die deutsche Regierung richtet. Ich denke von den Streikverboten viel besser als Herr Schlange. Diese kerndeutsche Bevölkerung wird ebenso wie die am Rhein und Saar so treu zum Reich halten, daß wir gar keine Sorge haben. Für General von Schöningsen's Agitation kann die Regierung nicht verantwortlich gemacht werden. Die Frage des Herrn Schlange, ob ich Landesverrat für eine Schande halte, war natürlich überflüssig. Ich betrachte natürlich nicht alles als Landesverrat, was Sie (nach rechts) dafür halten. Wenn Herr Schlange die verlassene Regierung im Gegensatz zur letzten rühdte, so hat er wohl ganz vergessen, wie häufig diese Regierung zusammengebrochen ist, weil eine Verständigung zwischen den damaligen Koalitionsparteien absolut nicht zu erzielen war. Den vorliegenden Etat hat dagegen der Reichsfinanzminister im Austrage des Gesamtkabinetts vorgelegt (Hört, hört). Wir leben es ab, nach deutschnationalem Rezept einen Defizitetat vorzulegen. Wird von der Opposition die Annahme eines balancierten Etats vereitelt, dann darf diese Opposition nicht die Verantwortung ablenken, selbst eine Regierung zu bilden und einen anderen Etat vorzulegen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Der englische Wahlkampf

Die Konservativen in der Defensive

Der Wahlkampf in England hat begonnen. Er spielt sich zwar vorläufig noch etwas „theoretisch“ ab, nicht in öffentlichen Versammlungen, sondern in Presseartikeln, aber es ist schon ein regelrechter Wahlkampf. Das gegenseitige Abtaufen der Parteien in England eine viel größere Rolle als in der Mehrzahl der anderen Länder. Denn die Wahlen sind streng individuell, sie sind Ergebnisse eines Zusammenstoßes zwischen einzelnen Repräsentanten dreier kämpfender Parteien in jedem Wahlbezirk. Und da ist es äußerst wichtig, sich nicht nur mit dem allgemeinen Tendenzen einer Partei vertraut zu machen, sondern auch mit den persönlichen Eigenschaften des künftigen Gegners in jedem Wahlbezirk. Es wird daher eine siederhafte Tätigkeit in den politischen Klubs entwidelt und die Widerspiegelung dieser unterirdischen Tätigkeit in den Klubs sind die immer schärfer werdenden Ausfälle der Presse gegen die kommenden Feinde im Wahlkampf.

Drei Parteien streiten in England um die Ehre, im künftigen englischen Parlament die Regierungspartei zu werden: die konservative, die liberale und die Labourpartei (Arbeiterpartei). Jede von ihnen geht mit den besten Hoffnungen in den Kampf, aber tut jedenfalls so, als ob sie von besten Hoffnungen befreit sei. Die Konservativen, die bis jetzt über eine überwältigende Mehrheit im Unterhaus wie im Oberhaus verfügen, hoffen auch nach den Wahlen die Mehrheit zu bilden, denn ihr Vorsprung ist gewaltig. Die Labourpartei, die bei den vorigen Wahlen unterlag und aus der Regierung verdrängt wurde, hofft diesmal ihrerseits die Konservativen besiegen zu können: die Wählermassen müssen durch die mageren Ergebnisse der Regierung der Konservativen enttäuscht sein und sich von den Konservativen abwenden, sie haben für die Konservativen nur mit Hilfe eines unläubigen Wahltricks gestimmt, des sogenannten Sinowjew-Briefes, der die kommunistische Gefahr an die Wand malte. Dieser Sinowjew-Brief, der eine Instruktion der kommunistischen Internationale an ihre englische Sektion enthielt, und der am Vortage der Wahlen veröffentlicht wurde, hat den Ausgang der Wahlen bestimmt. Dieser Sinowjew-Brief war, wie jetzt mit Sicherheit feststeht, eine Fälschung. Zum zweitenmal wird den

Konservativen ihre List nichts nützen. Die Nachwahlen des englischen Unterhauses haben deutlich gezeigt, daß die Chancen Labours im Aufstieg begriffen sind. Treulich, der Labour-Führer MacDonald erfreut sich nicht der besten Gesundheit und außerdem ist die Parteikasse ziemlich leer. Aber die Konservativen haben sich so viel zuzuhelfen kommen lassen, sie haben so schlecht gegen die Abstriche gekämpft, sie haben auf außenpolitischem Gebiet so viele Schlappen ertragen müssen, daß die Labourpartei auch ohne große Kapitalien den Wahlkampf gewinnen kann. Es weilt die Meinung der Arbeiterpartei.

Und nun die Liberalen. In dem nunmehr zu Ende gehenden Parlament bilden sie nur eine winzige Gruppe, die zwar gut klingende Namen enthält, aber praktisch ohne Wirkung auf den Gang des parlamentarischen Lebens ist. Ganz anders soll es im künftigen Parlament werden. Die liberale Partei hat eine tiefgreifende Reorganisation durchgemacht, sie hat große Gelder eingekammelt, sie hat ein äußerst sorgfältiges und vielversprechendes Wahlprogramm ausgearbeitet. Sie glaubt zwar nicht an das Wunder, das sie plötzlich zu einer Mehrheitspartei machen würde, aber sie ist seit davon überzeugt, daß sie im kommenden Parlament bei einer Regierungsbildung den Ausschlag geben wird. Die Liberalen nehmen an, daß es keiner Partei gelingen wird, die absolute Mehrheit zu erringen. Sowohl die Konservativen wie Labour werden auf die Unterstützung der Liberalen angewiesen sein. Davon, ob die Liberalen für die Regierung oder für die Opposition sein werden, wird das Schicksal der Regierung abhängen. Es ist noch nicht klar geworden, ob die Liberalen sich für die Konservativen oder für die Labourpartei von vornherein entscheiden werden, sie haben dieses Problem sorgfältig umgangen, um sich alle Türen offenzuhalten. Nicht umsonst steht an der Spitze der Liberalen der überaus schlaue Lord George, der beste Politiker Englands und vielleicht nicht nur Englands alle. Lord George ist sehr rührig, er wird auch aller Wahrheitslichkeit nach derjenige Parteiführer sein, der den offenen Wahlkampf einleiten wird.

Wird der offene Wahlkampf, von dem uns nur noch wenige Tage trennen, sehr heiß sein? Bisher sind keine Anzeichen dafür vorhanden. Die Bevölkerung verhält sich bis jetzt sämtlichen Bestrebungen der Parteien gegenüber, die Stimmung für sich machen, zurückhaltend. Danach soll die Zahl der Stimmhaltungen diesmal außerordentlich groß werden. Aber die Lage kann sich binnen weniger Tage ändern. Nicht umsonst gedenken die Parteien, in erster Linie die konservative und die liberale, die ja über große Wahlsummen verfügen, sämtliche technischen Mittel mobil zu machen, um die Wähler zu interessieren. So wird der Rundfunk in der kommenden englischen Wahlkampagne eine ungeahnte Rolle spielen und wird zu einer Attraktion sondergleichen ausgebaut. Und so wird man diesmal auch in Deutschland der „Augenzeuge“ der englischen Wahlkampagne werden.

Irgendwelche Voraussetzungen zu machen ist heute noch verfrüht. Die allgemeine Tendenz geht dahin, daß die regierende konservative Partei sich in der Defensive befindet und schwere Anstürme der Liberalen und der Labour-Leute auszuhalten haben wird. Die einzelnen Stadien des Wahlkampfes werden im Auslande, vor allen Dingen in Deutschland, mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden müssen. Denn von dem Ausfall des Wahlkampfes hängt die zukünftige außenpolitische Linie, die England einschlagen wird, ab. Besonders die Außenpolitik der jetzigen konservativen Regierung hat in der letzten Zeit verhängnisvolle Folgen gehabt. Deutschland, das unter der Last der Reparationen und der Rheinlandsbesetzung leidet, weiß davon ein Lied zu singen, ebenso wie Amerika und Rußland, die in ausgesprochenen Gegnerschaft zu England stehen. Werden die englischen Wahlen hier eine Wandlung herbeiführen können? Das ist die Frage, auf deren Beantwortung man gespannt sein kann.

Der Wunderspiegel

ROMAN VON KATE LUBOWSKI
URHABERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(44. Fortsetzung.)

„Das verstehe ich nicht. Gib mir keine Rätsel auf. Ich habe ohnehin eben zum Morgentee zu viel von der schweren Geburtstagsstorte gegessen.“

„Er grämt sich um den Hund, um seinen Halunke, der sein bester Freund war.“

Da sprang sie mit einem hellen Jubellaut von ihrem Sitz auf und begann zu lachen. Es klang mit seinem überbessenen Schicksal entzündend. Der Schloßherr konnte es nicht ertragen. Er sah sie stumm und erstaunt an, wie etwas, mit dem man nichts anzufangen weiß.

Als das Lachen und Röcheln nicht aufhören wollte, wandte er sich wortlos zur Tür.

Da schmiegte sie sich, immer noch leise gluckende Töne ausstößend, an ihn. „Nun habe ich doch endlich mal etwas recht gemacht. Ich freu' mich, o, ich freu' mich halb tot.“

„Wißt du mir nicht erklären“, fragte er nur.

„Fällt mir nicht ein, habe nur noch ein wenig Geduld. Als Nachspeise heute Mittag hoffe ich es euch, dir und deinem und meinem, ja wohl, auch meinem Herrn Söhnchen servieren zu lassen. Und dann werdet ihr beide vor Scham in die Erde kriechen, weil ich — du, ich möchte es furchtbar gern schon jetzt erzählen, aber nein, nein, ich bleib' fest — jawohl mein Riese, weil ich ganz allein hier die Unverständene bin.“

Es war der vorletzte Tag der Herbstferien. Hilmar sah deshalb mit den Großen zu Mittag. Er lag zwischen Vater und Mutter und zeigte guten Appetit. Ihm gegenüber, zur Rechten Verbits, lag gerade Ursula, seine Schwester, das Mundtuch zusammen.

„Ist es dir vielleicht lieber, wenn ich heute nicht diktire“, fragte er sie leise und hoffte im stillen, daß sie bejahe würde. Aber sie schüttelte den Kopf.

„Die Arbeit eilt doch, nicht wahr? Und Hilmars Geburtstags gibt keinen Grund“, heimlich krampften sich unter dem Tisch seine Hände zusammen.

Die Komödie mußte also ihren Fortgang nehmen. Niemand hier ahnte, daß er aus einem bereits abgedruckten Manuskript dies als seine neueste Arbeit in die Maschine

diktirte. Diesen Ausweg hatte er nach durchgrübelten Nächten endlich gefunden. Er war zurzeit nicht imstande, an der neuen, umfassenden Arbeit die in der Stille zu vollenden er von Herrn von Förtlich eingeladen war, weiter zu schaffen. Neuen lagen um seine Stirn geschmiebelt. Seine Gedanken flatterten wild um blühartig aufwachsende, neue Folgerungen, ohne festhalten oder gar formen zu können. Er wurde keinen Augenblick das Gefühl los, als wäre er in der Wüste hingestürzt und seiner, heißer Sand, der verdorrte und schließlich erstarrte, riefelte ihm mit mühsamer Beharrlichkeit in alle Versinnungen seines totgeweihten Körpers. Kurz überlegte er, ob er jetzt, jetzt und keine Minute später, sich erheben und folgende Rede halten sollte:

„Herrschaften, darf ich mich endlich vorstellen? Ich bin ein Mörder und Lügner — freilich, ohne die Hand zum Totschlag und den Mund zum Betrug in Bewegung gesetzt zu haben. Aber ein Fälscher, ein miniature Fälscher sozusagen, der bin ich wirklich und wer weiß, was noch aus mir geworden wäre, wenn ich jetzt nicht gebeichtet hätte.“

„Also wieder pünktlich um fünf Uhr in meines Vaters Amtsstube“, sagte Ursula in Entschluß und Erfindungsabsehen hinein und machte damit beides null und nichtig.

Der Schloßherr sah seine Frau an. Der Blick fragte, weshalb sie nicht das Zeichen zum Aufstehen gäbe. Sie wich ihm aus und errödete wie ein junges Mädchen.

„Bitte, gedulde dich noch etwas, Hans Jürgen. Ich begreife nicht, weshalb sie draußen zögern. Da...“ und sie horchte gespannt nach der Tür, die zur Diele hinführte.

„Einen Augenblick später sprang diese Tür lautlos auf, Hermann, der alte Diener, den gebelsten linken Fuß noch leicht nachziehend, kam herein. Er erschien nicht allein Hilmar war aufgesprungen und starrte auf die nahenden Frau Hanna bog sich zärtlich zu ihm hin und verlor sie ihn zu umarmen. Es blieb unmöglich. Sein schmaler, lehniger Knabenkörper war steil aufgerichtet. Sein kindliches Gesicht erblaute sich. Es war nicht länger lächeln. Ein angstvoll verwirrter Ausdruck ließ seine Lippen erbeben.

„Hier hast du meine Geburtstagsgabe, Herzjensjunge“, triumphierte Frau von Förtlich und ging dem Begleiter des alten Dieners eilig und wichtig entgegen.

Es war das denkbar netteste Exemplar aus der Gattung der Zwergrattler, mit lächerlich dünnen Beinen, durch die ein beständiges Beben lief, als schüttelte sie ein mutwilliger Windhauch. Sein Köpfchen war zwerghaft klein und erregte doch noch den Anschein, als wäre es für den dünnen Hals viel

zu schwer. Seine schwarzen, Bienen gleichenden Augen vertrockneten sich über den Lidern. Er zitterte, den Rücken hochgezogen, die hellgelbsten Vorderpfoten gegen die hinteren zurückgehoben, gleich einem winzigen, verkrüppelten Zweiglein in stürzender Not.

„Er ist raffener. Ihr könnt nachher keinen Stammbaum einheben“, erklärte Frau von Förtlich stolz und hob ihn auf den Arm. Das himmelblaue, mit Weißpelz eingefasste Deckchen, das der trug, zeigte in seiner Silberfärberei seinen Namen — — — Busi.

Warum redete hier denn niemand ein Wort? Weshalb jubelte der Junge nicht? Es war doch wirklich ein lieber Ertrag für den gräßlichen Halunke.

Totenstille regierte. Der alte Diener stand wie aus Stein. Nur seine Augen blitzelten, als sei er von einer ungeheuren Verlegenheit überwältigt.

Da drückte Frau von Förtlich kurz entschlossen das Tierlein in Hilmars Arme. Darauf geschah etwas Unvorhergesehenes. Der Junge schiederte mit offensichtlichem Entsetzen das verängstigte Nichtssein von sich, schluchzte verzweifelt auf und stürzte aus dem Zimmer.

Wortlos wollte ihm Herr von Förtlich folgen. Aber Frau Hanna hing sich an ihn und hielt ihn gewaltig zurück.

Ihre Fröhmlichkeit war verfliegen.

„Diese Undankbarkeit von dem Bengel. Statt zu jauchzen, tötet er das kleine, unschuldige Geschöpf beinahe.“

Des Schloßherrn Stimme klang, obschon sehr leise, mit jedem Wort wie ein scharfer Hieb.

„Begreift du nicht, Frau, daß alle Sehnucht nach dem toten Freund bei diesem... verzeh, jammervollen Anblick in ihm lebendig werden mußte.“

„Er ist zweimal preisgegeben“, trockte sie.

„Hier geht's weder um Eitelkeit noch Würdigung. Hier geht's um etwas ganz anderes. Denke einmal nach. Ich bitte dich jetzt ernstlich darum. Wellest du begreift du die Verwerfung unseres Sohnes doch noch.“

Er hatte seine Stimme gedämpft, damit sie nur für ihr Ohr vernnehmbar sei. Die Worte waren unnötig. Verbit hatte unbemerkt das Zimmer verlassen. Frau von Förtlich vermied sonst sorgfältig sich erregen zu lassen. Gemüts-erregungen hinterließen ihre Zeichen im Gesicht. Heute aber brannten hier doch die roten Flecke des Argers auf den noch kalten Wangen.

„Das ist eine ganz uninnige, überspannte Idee von dir, Hans Jürgen. Dies einzig begreife ich. Hund ist Hund. Basta!“

Er blieb eisen ruhig. „Es hat keinen Zweck. Wir beide reden, wie soll Beatum unserer Ehe, aneinander vorbei.“ (Fortsetzung folgt.)

Boicarc und die Opposition

Paris, 15. März. Entgegen den Versicherungen der Linken hat die Kammer, nachdem Boicarc die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 323 gegen 241 Stimmen beschlossen, die Beratung des Gesetzesentwurfes über die Niederlassung gewisser Oden zu beginnen. Auch Briand trat dafür aus außenpolitischen Gründen ein. Durch diesen Abstimmungsbeschluss der Regierung erscheint ihre Stellung wieder ziemlich festgelegt, wenigstens in dieser Sache. Schwieriger wird die Lage des Kabinetts bei der Erörterung der Vorläufe in den Rheinregionen sein, wo sie mit schärfsten Angriffen der Opposition zu rechnen hat. Die Erregung ist, teils aus wahlpolitischen Rücksichten, teils aus ehrlieher Empörung über die Zustände sehr groß, und da die Aussprache sehr bestia werden wird, so könnte ein Zwischenfall die Lage der Regierung kritisch gestalten. Es wird nicht die Unfähigkeit der Führer ausreichen, denn der Kriegsminister Boicarc hat eine Reihe von Strafmaßnahmen beschlossen, von denen ein Divisions- und ein Korpsgeneral, ferner mehrere Regimentkommandanten betroffen werden.

Der „Populaire“ stellt fest, daß die Zahl der Todesfälle in der Rheinlandarmee 348 betrage. Die Besetzung deutscher Gebiete durch unsere Truppen zehn Jahre nach dem Friedensvertrage ohne irgend einen Grund für die nationale Verteidigung und Sicherheit sei eine hantle Politik, die sich der Schaffung des Friedens, wie man ihn beim Abschluß des Kelloggs-Vertrages gefordert habe, als Hindernis entgegenstelle.

„Journal“ glaubt zu wissen, Kriegsminister Painleve habe vor dem Ausschuss der Kammer über die Ergebnisse der Untersuchung der hohen Zahl der Todesfälle und den französischen Besatzungstruppen zugegeben, daß die Tatsache ihn peinlich berührt habe, daß an demselben Abend, an dem einige Soldaten erschossen waren im Offizierskasino getötet worden sei. Das sei zum mindesten ein Mangel an Takt gewesen. Er habe die Ansicht vertreten, daß gewisse Märsche und Uebungen bei 25 Grad unter Null hätten eingestellt oder abgelehrt werden müssen und daß es unbillig gewesen sei, bei solcher Kälte einen Soldaten zwei Tage lang im Gefängnis zu belassen.

Deutschland

Der Arbeitsplan des Reichstages

Berlin, 15. März. Im Vorkammer des Reichstages einigte man sich darauf, daß der Samstag sittingsfrei bleiben soll. Falls die erste Lesung des Etats für 1929 heute nicht zu Ende geführt werden kann, soll das am Montag geschehen. Für die zweite und dritte Beratung des Nachtrags Haushalts für 1928 sind zwei Tage in Aussicht genommen. Ferner sollen vor der Osterpause noch die Vorlage über die Schickauwert, das Bankreditegesetz für 1929, der Notetat und einige kleinere Vorlagen beraten werden. Die Ende der nächsten Woche beginnende Osterpause soll bis zum 16. April dauern.

Ausland

Aufkündigung neuer Regierungsmassnahmen in Madrid

Madrid, 15. März. Halbamtlich wird bekanntgegeben: Da in der vergangenen Nacht die Ausschreitungen in den Straßen des Zentrums von Madrid sich wiederholt haben und da die Agitatoren bei ihrer vaterlandsförmlichen Haltung beharren und jede Rücksicht auf das nationale Interesse vergessen, wird die Regierung, obwohl sie die Lage nicht als ernst, sondern nur als lästig und unerträglich ansieht, im Laufe eines Kabinettsrats neue Maßnahmen verfügen, wie sie von ihr zur Aufrechterhaltung der Ordnung in ganz Spanien für notwendig erachtet werden. Eine amtliche Rundgebung spricht davon, daß ein revolutionäres Komitee, das sich der Studenten bedient, hinter der Aufrührerbewegung steht.

Die neue Einwanderungsquote

New York, 15. März. Die Justizbehörden, die der Präsident Hoover um ein Gutachten ersuchte, ob er gesetzlich verpflichtet sei, am 1. April die neuen Einwanderungsquoten nach der nationalen Verfassungsklausel in Kraft zu setzen, berichten dem Präsidenten, daß sie nicht inkonstant gemein seien, inwieweit die gesetzlichen Bestimmungen zu finden, durch die die Inkalisierung der Quoten über den 1. April aufgeschoben werden könnten. Der Präsident wird demnach am 1. April gezwungen sein, die neuen Quoten einzuführen.

Eine amerikanische Stadt durch Hochwasser gefährdet

Newport, 15. März. Die am Ufer des Flusses Pea im südlichen Alabama gelegene, 4000 Einwohner zählende Stadt Elba ist durch plötzlich auftretendes Hochwasser in solche Gefahr geraten, daß der Gouverneur von Alabama durch Rundfunk einen dringenden Hilferuf an alle hat ergoßen lassen, sich an den Rettungsmaßnahmen zu beteiligen, da sonst in etwa sechs bis acht Stunden feiner der Einwohner mehr am Leben sein dürfte. Das Wasser soll in Elba stellenweise bereits fünf Meter hoch stehen. Im zweiten Stock des Schulhauses sind 350 Kinder vom Wasser eingeschlossen. Auch aus Kentucky und dem westlichen Teil des Staates Newport wird ein rasches Eisigen der Flüsse gemeldet.

Die Kämpfe in Mexiko

Mexiko, 15. März. Vier Offiziere der von General Jesus Aguirre geführten aufständischen Truppen sind in Vera Cruz vom Standgericht abgeurteilt und erschossen worden. Ueber 81 Offiziere wurden Gefängnisstrafen verhängt. Das Hauptquartier der Aufständischen meldet eine Niederlage der Regierungstruppen bei Figueras, wo 280 Mann Regierungstruppen in Gefangenschaft geraten sind und eine große Menge Waffen erbeutet wurden.

Mehr Abwechslung

Die Abwechslung, eines der besten Gegengewichte gegen Heberausforderung und überreizte Nerven, fehlt leider da am meisten, wo sie sich am unmittelbarsten und günstigsten auswirken dürfte. Es gibt soviel gute Kochrezepte, und wie einseitig leben dabei die meisten Küchenzeitel aus. Man braucht nur zu bedenken, wie vernachlässigt das Gebiet der besonders guten und besonders behaglichen ausgebackenen Speisen ist! Da liegen in ihrer goldbarsten Kräfte die panierten oder in Ausbackteig gebackenen Fisch- und Fleischstücke, die Croutons, die verschiedenen Gemüse, wie Schwarzwurzel und Blumenkohl, die Kartoffelgerichte aller Art. Für den Fein- so gute und verschiedenartige Rezepte, daß sie Abwechslung in der Abwechslung bedeuten. Außerdem ist das Ausbacken eine besondere leichte und schnelle Art der Zubereitung. Man muß aber unbedingt ein weiches reines, wasserfreies Backmittel nehmen, das sich rasch und stark erhitze, ohne anzubrennen. Mit Palmöl, das als Ausbackmittel schlechthin bei jeder Hausfrau beliebt ist, gerät das Ausbacken immer vorzüglich, und man kann dieselbe Palmölmenge 20 und mehr mal verwenden.

Baden

Mauer (bei Heidelberg), 15. März. (Unfall.) Der 19jährige Zimmerlehrling Hornung in Sinsheim wurde von einem umstürzenden Scheunentor getroffen und sofort getötet.

Heinrich (Amt Buchen), 15. März. (Schadenfeuer.) Nachmittags brach in der Doppelscheune nebst Gopelhalle des Landwirts Anton Heppner Feuer aus. Der Brand, bei dessen Bekämpfung auch die Buchener Autozöge mitwirkten, konnte durch Niederreißen des Gebäudes auf seinen Herd beschränkt werden. Der Schaden ist bedeutend.

Unterschöps (Amt Buchen), 15. März. (Brand.) Während der Mittagspause brach in Abwesenheit des Verwalters im Getreidelagerhaus der Filiale der Zentrale landwirtschaftlicher Lagerhäuser A. G. Tauberhofsheim ein Brand aus. Durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer eingedämmt und so die Getreide- und Mehlvorräte vor der Vernichtung bewahrt werden. Der Brand griff auch auf das Büro über, in dem sämtliches Mobiliar mit Geschäftsbüchern verbrannte.

Kehl, 15. März. (P. Petri Heil.) Einen guten Fang machte ein auf der linken Rheinseite angelnder Sportsfischer aus Neudorf, der einen Salm von 14½ Pfund herausholte.

Gamsfurt (Amt Bühl), 15. März. (Brand.) Mittwoch nachmittags brannte das Anwesen des Josef Lehmann I hier nieder. In kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Flammen. Das Vieh konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. Ueber die Brandursache ist nichts bekannt.

Schopfheim, 15. März. (Aus Heimweg zur Brandstiftung.) Ein 16jähriges Dienstmädchen legte bei seiner Heimkehr einen Brand, weil es glaubte, auf diese Weise am schnellsten von seiner Dienststelle loszukommen und wieder nach Hause zu können.

Freiburg i. Br., 15. März. (Todesfall.) Im Alter von 63 Jahren starb nach ganz kurzer Krankheit Domkapitular Dr. theol. Simon Weber, Wirklicher Geistlicher Rat, päpstlicher Hausprälat, Senior des Metropolitankapitels, Professor der Theologie an der Universität Freiburg. Er wurde in Böhlingen geboren. 1916 wurde er in das Domkapitel gewählt und mußte seinem Lehrberufe entsagen. 30 Jahre hindurch hat der Verstorbenen in der Klinik tagtäglich die heilige Messe gelesen.

Freiburg i. Br., 15. März. (Eröffnung einer Kur- und Kneippanstalt.) Die Kneippbewegung macht in Deutschland immer mehr Fortschritte und die Zahl der Kneippischen Wasserheilanstalten mehr als um die Hälfte zu Jahr. Wohl die größte, modernste und schönste derartige Anstalt ist nun in Freiburg erbaut worden. In schöner Lage der Stadt, in dem landschaftlich und klimatisch so bevorzugten Stadteil Herdern, hat die Genossenschaft der Barmherzigen Brüder in Triet im Jahre 1927 ein größeres Grundstück am Schlangenberg erworben mit einer Villa und einem ausgedehnten Park. Mit Unterstützung der Stadt wurde neben dem alten Gebäude ein stattlicher Neubau errichtet, der jetzt vollendet ist und am 19. März eingeweiht werden soll. In diesem achtschönligen Gebäude, das ganz von einem Park umgeben ist, werden die in Böhlingen ausgebildeten Brüder eine Kur- und Kneippanstalt betreiben. Insgesamt stehen 120 Betten zur Verfügung, teils in Einzelzimmern, teils mehrere Betten in größeren Räumen. Zur Bewegung im Freien steht den Kurgästen ein großer Park und eine Terrasse zur Verfügung. Geplant ist auch die Errichtung eines Bades- und Sonnenbades im Park.

Triberg, 15. März. (Erhöhung der Kurtaxe.) Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage zugegangen, die eine Erhöhung der Kurtaxe fordert, und zwar soll sie betragen für die großen Hotels 60 Pfg. pro Tag und Person, für Kinder unter zehn Jahren wird die Hälfte der oberen Tare berechnet, die Kurtaxe wird nur in der Saison erhoben, d. h. in der Zeit vom 1. Mai bis 16. Oktober und vom Dezember bis 1. Februar. Die Kurtaxe betrug bisher 30 Pfg.

Billingen, 15. März. (Ein Kindsmord nach sechs Jahren aufgedeckt.) Ein Kindsmord, der vor sechs Jahren hier verübt wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. In der Abortgrube eines hiesigen Gasthofes war im Mai 1923 die Leiche eines etwa sechs Monate alten Knaben gefunden worden, nach deren Herkunft man vergeblich forscht. Man vermutete logar, daß er aus dem benachbarten Gebiet stamme. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Knabe der nunmehrigen Witwe Klara Sutter aus Säckingen gehörte und ihr eheliches Kind war. Anstatt, wie sie ihren Verwandten angegeben hatte, den Knaben in Pflege zu geben, war sie mit ihm nach Billingen, wo sie früher bedienstet war, gefahren, und hatte hier das Verbrechen vollbracht. Ein Verdacht kam erst auf, als man von ihrem Kinde nichts mehr sah und hörte. An den Tatort geführt, hat die entmenschte Mutter ihre Tat eingestanden. Sie stammt aus Böhrenbach.

Rietheim (Amt Billingen), 15. März. (Kinder als Brandstifter.) Mittags brannte die in der Nähe des Dorfes liegende Doppelscheune der Landwirte Albert Groß und August Grisehaber nieder. Zwei sechsährige Knaben hatten durch die Spalten zwischen den Brettern Heu herausgezogen und ein Feuer gemacht, das in kurzer Zeit die ganze Scheune in Asche legte. Es sind mehrere hundert Zentner Heu verbrannt.

Donauschingen, 15. März. (Verhätete Losdrehen.) Das Schicksal des zweiten Gewinnes der Donauschingener Pferdlotterie hat sich geklärt, da der Verdacht gegen die Frau aus Sickingen sich verflücht hat, die das Los zur Abhebung präsentierte. Sie hat sich zur Zeit, in der das Los in der Sparrasse abhandelt, dort aufgehalten und sich bei ihrer Berechnung so sehr in Widersprüche verwickelt, daß sie verhaftet wurde. Das Amtsgericht hat nunmehr den Gewinn dem ersten Besitzer des Loses, dem Sparrassenbeamten Scherzinger, zugeprochen, der das Los später an den Kaffeehaus Hanger abgetreten hat. Beide einigten sich, den Gewinn brüderlich zu teilen.

Eugen, 15. März. (Um die Hegaubahn.) Bei der Hauptversammlung des Hegaubahnausschusses, zu der etwa 30 Vertreter der interessierten Gemeinden und Verbände erschienen waren, wurde nach längerer Aussprache einstimmig eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß der Hegaubahnausschuß an seinen seit 17 Jahren bestehenden Plänen für die Beilegung der Spigenkehren Zimmeldinaen und Sinaen im direkten Verkehr Stuttgart-Zürich

festhalte und daß die Gründung des Schweizer Hegaubahnenverbandes in Zürich lebhaft begrüßt werde. Weiter heißt es, daß die baldige Verwirklichung der Abföhrungsstrecke Engen-Schaffhausen in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizer Verband angestrebt werden solle.

Konstanz, 15. März. (Die neue „Stadt Ueberlingen“ im Bau.) Das neue Raddampfschiff „Stadt Ueberlingen“, welches als Ersatz für den letzten Jahr abgedrohten Dampfer gleichen Namens bei der Maschinenfabrik und Schiffswerft Christoph Kuthof in Mainz-Kastell für die Badische Bodenseedampfschiffahrt in Konstanz in Auftrag gegeben wurde, ist in der Konstanzer Werft auf Stapel gelegt und wird bis Ende Juni fertig gebaut sein. Der neue Dampfer wird tausend Personen fassen.

Friedrichshafen, 15. März. (Eine zweite Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“.) Der Luftschiffbau Zeppelin teilt mit, daß infolge des vielfachen Drängens von vorgemerkten Passagieren, die zur Mittelmeerfahrt im März nicht mehr zugelassen werden können, etwa auf den 15. April eine Wiederholung der Mittelmeerfahrt angelegt worden ist. Wenn möglich, soll diese Fahrt auch in den westlichen Teil des Mittelmeers hinein erweitert werden. Der Fahrpreis ist auf 3000 Mark pro Person festgesetzt. Die Buchungen hat die Jagap übernommen. Vorläufig stehen wiederum zwölf Betten für zahlende Fahrgäste zur Verfügung.

Friedrichshafen, 14. März. (Die Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“.) An der Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“, die am 25. März angetreten wird, beteiligt sich, wie berichtet wird, auch der württembergische Staatspräsident Dr. Bofz. Weitere Fahrteilnehmer sind Reichstagspräsident Lobe und der preußische Ministerpräsident Braun. Vorbehaltlich der Entscheidungen von Dr. Eckener im letzten Augenblick geht die Fahrt zunächst nach Marseille und dann an die Riviera. Vielleicht werden auch Rom und Neapel sowie Korfika und Sardinien angefliegen. Ueber die Straße von Messina geht es weiter nach Kreta und Jerusalem. Der Rückflug über Konstantinopel, Saloniki, Athen, Belgrad, Budapest, Wien. Die Fahrt dauert vier Tage.

Kottweil, 15. März. (Wackere Tat.) Zwei Knaben im Alter von 8 bis 10 Jahren spielten am Neckarwehr. In ihrer Unvorsichtigkeit stürzten beide in den zurzeit ufervollen Fluß. Der eine hielt sich am Wehr fest und konnte von in der Nähe befindlichen Spielfameraden herausgezogen werden. Der andere aber wurde von der Flut unter der Falle durch nach dem Kanal abgetrieben. Dies sah der auf einer Rangierlokomotive auf dem nahen Bahnhofe stehende Heizer Karl Hirth. Rasch entschlossen sprang er in die eifigalten Wellen und unter Einlegung des eigenen Lebens gelang es ihm, den schon bewußtlosen Knaben dem sicheren Tode zu entreißen. Der Retter ist selbst Familienvater.

Mühlacker, 15. März. (Wildschaden.) In einer Obstbaumhülle sind Feldbälen eingedrungen und verursachten einen Schaden von über 1000 Mark.

Aus dem Gerichtssaal

Kaisersher Schöffengericht

Kaisersher, 14. März. Das Schöffengericht verurteilte heute den 32 Jahre alten Bäckermeister Gregor Trendel, der im Jahre 1920 auf einem hiesigen Lagerplatz 12-15 000 Kilo Weiz gekehlen hatte, wegen schweren Diebstahls zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. Dem Angeklagten wurde Strafausschub gemährt.

Wegen Münzverbrechen verurteilt

Florsheim, 14. März. Von dem erweiterten Schöffengericht wurden der 23 Jahre alte Stadtgenosse Hans S. und der 26 Jahre alte Schmid Alfred M. von Florsheim wegen Münzverbrechen, S. zu 1 Jahr Gefängnis und M. zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Beiden wurden 2 Monate der Untersuchungshaft angerechnet. S. hatte im Sommer 1928 etwa 45 Stück Reichspfennige hergestelt, wobei ihm M. behilflich war.

Schwurgericht

Waldshut, 14. März. Das Schwurgericht Waldshut verurteilte den Erbarbeiter Heinrich Maier wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 10 Monaten Gefängnis. In der Nacht vom 9. September 1928 gegen 1 Uhr früh war er in das Haus des Bäckersmeisters Josef Schmidt von Todtmoos eingedrungen und hatte im Futtergang mit einem Streichholz Feuer gelegt.

Das Konkursverfahren gegen Frau Subloff

Wonn, 15. März. Wie bereits gemeldet, ist über das Vermögen der verstorbenen Prinzessin von Schaumburg-Lippe, jetzigen Frau Subloff, das Konkursverfahren wegen Forderung in Höhe von 16 000 Mark eröffnet worden. Inzwischen sind weitere Forderungen bekannt geworden. So hat Frau Subloff u. a. noch Verpflichtungen in Höhe von 137 000 Mark für den Ankauf eines Kennstalles und Wechselverpflichtungen in einer bisher bekannten Höhe von 70 000-80 000 Mark. Die Wechsel wurden ausgestellt durch den Generalbevollmächtigten der Frau Subloff. Frau Subloff hatte ihm einen Blankowechsel zur Verfügung gestellt. Gegen das Konkursverfahren hat der Rechtsbeistand der Frau Subloff Berufung eingelegt. Die Berufung gegenüber den Verpflichtungen in Höhe von 16 000 Mark rührt daher, daß die Buderburger Hofverwaltung vor etwa Jahresfrist eine Perlenkette im Werte von 2 000 Mark veräußerte und Frau Subloff daraufhin ein Darlehen von 16 000 Mark gewährte.

Turnen, Spiel und Sport

Die letzten Stiveranstaltungen im Schwarzwald

Der kommende Samstag und Sonntag bringen dem Schwarzwald nach einer winterlich ereignisreichen Saison die letzten eröhen Veranstaltungen, die internationale Osterturnkonkurrenz auf dem Feldberg und den alpinen Abfahrtslauf der Stizunft Feldberg. Das Springen am Sonntag findet wie alljährlich an der Mar-Caon-Schanze statt, die Beteiligung verspricht nach den bisherigen Meldungen einen sehr interessanten Kampf. Der Inhaber des Wanderpokals der Ortsgruppe Freiburg des SSC, Walter Glas aus Klingenthal, wird auch diesmal wieder am Start erscheinen, daneben aber auch Erich Kadenel. Gemeldet hat auch der Norweger Blomfeldt, der diesjährige schwäbische und Schwarzwaldmeister. Der Schwarzwald allein wird etwa 20 seiner besten Springer stellen. Das der schwäbische Schneelaufbund stark vertreten ist, ist bei der engen Zusammenarbeit mit dem SSC, selbstverständlich. Die Oberklingen des Skiklubs Schwarzwald befehen nun schon seit sieben Jahren, das Interesse an ihnen ist ständig gestiegen, jedoch bei den alljährlichen Schneeverhältnissen auch in diesem Jahre mit einem guten Verlauf zu rechnen ist. Eine ganze Anzahl von Ehrenreihen stehen neben den von Walter Glas zu verteidigenden Wanderpokal zur Verfügung.

Zum Sonntag

Stilles Wachstum

Eine Blume, die sich erschließt, macht keinen Lärm dabei: Unbemerkter kommt alles, was Dauer haben soll, in dieser wechselnden, lärmvollen Welt. Raabe.

Gott hebt deine Armut und nicht deinen Glanz, deine Sehnsucht und nicht deine Erfolge. Christaller.

Sieh alles gut, was unter dem Himmel ist: liebe alles und am meisten das Licht. Schaeffer.

Junge Bäumlein

Zum Konfirmationssonntag

Mancher stattliche Baum steht draußen an der Straße und lebt sein Leben wie wir Menschen. Vom Himmel her kommt ihm Sonnenschein und Regen, Frost und Hitze, Tag und Nacht. In solchem Wechsel ist er stark geworden zum Blüten und Fruchtbringen. Auch wir Menschen brauchen beides, den wärmenden Sonnenstrahl und die trübenden Stunden zum Wachsen, zum Erstarren. Sonst bringen wir nichts Rechtes zustande. Das wollen wir unseren Jungen sagen, wenn wir Konfirmation mit ihnen feiern.

Aber noch etwas anderes gibt zu denken, wenn man die Reihe der Bäume betrachtet: einige sind drunter, die es schwerer haben als ihre Brüder. Das sind die verbotenen, verkümmerten. Ihnen ist der haltende, helfende Pfahl in junger Zeit zu bald weggenommen worden. Heutzutage werden unsere jungen Menschen etwas früher selbstständig als vor 30 Jahren, wenigstens in bezug auf das äußere Leben. Dadurch wird auch ihr inneres Wachsen und Reifen beeinflusst. Aber sie brauchen dennoch den haltenden Pfahl; sie brauchen die gütliche, verstehende, treue Freundschaft der Eltern und Eltern, sie brauchen die Ansprache mit erwachsenen Freunden. Freilich, wer den jungen Bäumlein Halt und Hilfe bieten möchte, muß wissen, daß nicht der Pfahl die Hauptrolle ist, sondern das zum Erstarren kerulose Bäumlein. Wenn so ein junger Mensch merkt, daß man ihm etwas Rechtes zutraut, wenn er uns abspüren darf, daß wir in unserem und in seinem Leben Gutes, Echtes, Kraftvolles anstreben, so hilft ihm das zum Wachsen und Reifen.

Vielleicht dankt er es uns auch einmal. Wer auf sofortigen Dank rechnet, wird Enttäuschungen erleben. Wir haben nichts zu tun als gütig, verstehend und vertrauend Freundschaft zu halten. Das ist nicht immer leicht. Aber wenn wir aus tiefstem Herzen wissen, was Gottvertrauen ist, dann wissen wir, daß unsere Jugend auch heute in der Hand des Allmächtigen ist. Wer im Gottvertrauen das Leben zwingt, der wird dem jungen Bäumlein haltender Pfahl sein und zur rechten Zeit merken, wann das Bäumlein ein lebensstarker, gute Früchte tragender Baum geworden ist, der sein eigenes Leben lebt in der Reihe der Brüder und keinen enttäuscht, der sich freuen möchte, an seiner Blüte und köstlichen Saft von ihm heischt. Maurer.

Aus Stadt und Land

Einblick

Da ist man nun manchmal mit sich und der Welt unzufrieden, hat da zu nörgeln, dort zu wünschen, mit einem Wort: grüßlich veranlagt. Nur Nachteile sieht man, die einem das Leben angebräutet hat. Das eigene Los ist das schlechteste, die eigene Lage die unbequemste. Alle anderen oder doch fast alle anderen haben es schöner, leichter, angenehmer. Nur unser innerer muß sich mit einer Unmenge von Widerwärtigkeiten herum schlagen. Bis man entdeckt — doch nein — keine eiligen Schlussfolgerungen und alles hübsch der Reihe nach.

Der Sonntag hatte mir Pflichten aufgegeben. Die ganze Woche Pflichten; und auch noch Sonntags! Am frühen Morgen zur Bahn. Alte Wagen vierter Klasse, sogenannte Viehwagen, vertreten die Stelle der dritten Klasse. Wenn das sich ein anderer erlaubte als die Reichsbahn, wie würde man es da bezeichnen? Hat einmal diese Stimmung eingesetzt, sieht man auch gleich alles grau in grau. Und kommt einem dann noch zu, eine halbe Stunde Wegs durch nassen Schnee oder Schmutz zu wandern, so ist die Freude an diesem Sonntag alles andere als groß.

Eben dieser Sonntag aber führte mich mit einem Handkoffer von meinen Berufspflichten. Am frühen Nachmittag hatte er bereits drei Ortschaften besucht, die je gut eine Stunde voneinander entfernt liegen. Noch zwei Ortschaften warteten auf ihn. Mindestens sechs Stunden schlechten Fußwegs in aufgeweichtem Schnee, bei Kieselregen und das ein Sonntag?

Ich verächtlich. Ich dachte daran, daß mir schon die halbe Stunde Wegs sehr unwillkommen war. Dabei merkte man dem Mann nicht das geringste an, daß ihm die Pflicht nicht lieb sei. Seine Worte waren gehaltvoll und doch von Humor gewürzt, und wenn das Gespräch allzu tief ins Schwere geraten wollte, rief er es mit einem einzigen fröhlichen Wort wieder empor.

Als der Mann vor mir gegangen war, blickte ich ihm lange nach. Er hatte mir für diesen Sonntag etwas gegeben, für das ich ihm dankbar sein mußte. Ich hatte wieder vergleichen gelernt und der Gedanke sahte Fuß, daß es doch oft nur am Einblick fehlt, wenn wir mit unserem Los unzufrieden sind. Ueber legend eine Kleinigkeit stolpern wir und sehen nun auch gleich nur noch Steine des Anstoßes. Es kommt immer darauf an, wie einer die ihm auferlegte Last trägt. Und es gibt sicher viele, die eine schwere Bürde leicht tragen, weil sie sie festen Willens tragen; aber auch andere, die eine leichte Last als schwer empfinden, weil sie allem mit Widerwillen begegnen und sich im Grunde selbst zur Last sind.

Karlsruher Polizeibericht vom 16. 3. 29.

Am Freitag vormittag ereilt ein lediger 40 Jahre alter Feiler aus der Durlacherstraße in einer heftigen Nähnmaschinenstich durch heißen ausströmenden Dampf an Gesicht, Hals, Armen und Kumpf lebensgefährliche Brandwunden. Er wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er schwer darniederliegt.

In der Nacht zum Freitag verübten bis jetzt noch unbekannte Täter in der Turmberggegend in Durlach großen Unfug, indem sie in verschiedenen Grundstücken Gartentüren aushängten, sie in andere Grundstücke warfen und andere Sachbeschädigungen verübten.

Einem Rangierer von hier entwendete ein unbekannter Täter aus dem Hofe einer Wirtschaft in der Amalienstraße ein Fahrrad im Wert von 90 M.

In der Nacht zum Samstag kurz nach 3 Uhr entstand in der Kaffeehütte einer Konditorei in der Herrenstraße dadurch ein Brandschaden, daß ein neben dem Herd stehender Geschirrschrank vermutlich infolge Leberhitzung des Herdes oder durch Herausfallen von Funken Feuer fing und verbrannte. Dadurch entstand ein Fahrnißschaden von etwa 700 M. Außerdem litten die Ver-

kleidung eines Aufzuges und die Wände Schaden. Die Feuerwehr konnte nach halbstündiger Tätigkeit wieder abrücken.

Die Fahndungspolizei nahm gestern an der Sperre des hiesigen Hauptbahnhofes einen Postler von hier fest, der in der Wohnung eines Metzgermeisters in Mannheim während vorübergehenden Aufenthaltes eine silberne Damenarmbanduhr und einen goldenen Ring im Gesamtwert von 35 M entwendet hatte und flüchtig gegangen war. Die gestohlenen Sachen wurden beschlagnahmt und der zur Zeit arbeitslose Dieb ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

„Geschlecht in Jesein“

Wilhelm Dieterle, Max Johnson und Gunar Tolnoes lessfen hervorragendstes. Der Film wird durch diese Darsteller und nicht zuletzt durch seine vortrefflichen Bilder zu einem Meisterwerk der Filmkunst, zu einem erschütternden Erlebnis.

So urteilt die Presse über den deutschen Großfilm „Geschlecht in Jesein“ (Die Sexualnot der Straßengelungen), welcher nur noch wenige Tage in den Scala-Vorstellungen zur Vorführung gelangt. Im Beiprogramm spielt ein amerikanisches Lustspiel eine Städteaufnahme und die neueste Ufa-Bochenschau vervollständigt das Programm. Ab Donnerstag gelangt der Operettenfilm von Behar „Der Kaffeebinder“ zur Vorführung.

„Der Weg der Tränen“

Im Union-Theater spielt nur noch bis einschließlich Sonntag ein auserwähltes Doppelprogramm. 1. „Mädchenchicksale unserer Zeit“ (Der Weg der Tränen), ein Aufklärungsfilm in 6 Akten. Als zweiter Großfilm spielt „Eine Frau von Reife“ (Liebesnächte am Nil), ein Film aus dem Orient in 7 Akten mit wunderbaren Originalaufnahmen und einer überaus spannenden Handlung. Gleichzeitig sei auf das Jugendprogramm am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr hingewiesen. Zur Vorführung gelangt „Min-Tin-Tin als Lebensretter“ und das große Beiprogramm. Eintritt 30 J.

„Weib in der Wüste“

Nur noch bis einschließlich Sonntag läuft in den Exzellenz-Theatern ein neuer Film, dessen Hauptrolle Irene Rich, die dem deutschen Publikum als die berühmte Darstellerin aus dem Lubitsch-Film „Lohn Winterermes Jäger“ in bester Erinnerung ist, spielt. Der Film heißt „Weib in der Wüste“ und ist die Geschichte einer schönen, jungen Frau, die durch ihre Heimat mit einem Major in eine kleine Garnison inmitten trostloser afrikanischer Wälder verschlagen wird, allein unter den begehrlichen Augen von Hunderten rauher Soldaten. Ihre abenteuerliche Flucht durch die unendliche Sandwüste bildet den Höhepunkt dieses an Spannung überreichen Films. Im Beiprogramm spielt der neueste Min-Tin-Tin-Film „Min-Tin-Tin als Lebensretter“.

— **Wachsende Einlagen bei den badischen Sparkassen.** Die Gesamteinlagebestände der badischen Sparkassen betrugen Ende des Monats Januar 1929 etwa 413,7 Millionen RM. (neue Reichsmarktpareinlagen 310,1, bereits in die Statistik einbezogene aufgewertete Spareinlagen 52,7, Depósitos, Giro- usw. Einlagen 50,9 Millionen RM.). Der Nettozugang im Januar beträgt demnach 11,6 Mill. RM. Dazu kommen noch 2,3 Millionen kapitalisierte Zinsen, 2,2 Millionen neu in die Statistik hineingekommene Aufwertungsguthaben und 2,6 Millionen Depósitos, Giro- usw. Einlagen.

— **Ausbau der Angestelltenversicherung.** Das Gesetz vom 7. März 1929 bringt zwei wichtige Verbesserungen in der Angestelltenversicherung. Die Warteseit dauert allgem. nur noch 60 Beitragsmonate. Sind weniger als 30 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht zurückgelegt, so beträgt sie 90 Beitragsmonate. Die Warteseit für das Ruhegeld männlicher Versichelter betrug bisher in der Regel 120 Beitragsmonate. Ferner wird Ruhegeld beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen auch solchen Versicherten gewährt, die das 60. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahr ununterbrochen arbeitslos sind. Es wird für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit gehaft. Besteht ein Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung (versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, Arzlenunterstützung oder Sonderunterstützung bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit), so beginnt das Ruhegeld frühestens mit dem Wegfall dieses Anspruchs. Das Gesetz tritt am 1. März 1929 in Kraft. Ist ein Antrag auf Leistungen vor dem 1. März 1929 rechtskräftig abgelehnt worden, so ist auf Antrag zu prüfen, ob die Vorschriften des neuen Gesetzes für den Berechtigten günstiger sind. Der Antrag kann bis Schluss des Jahres 1930 gestellt werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

— **Annahme des französischen Flottenbauprogramms im Senat.** Der Senat hat mit 272 gegen 28 Stimmen den Gesetzesentwurf angenommen, der die Kiellegung der im zweiten Teil des Flottenbauprogramms enthaltenen Einheiten vorsieht. Es handelt sich um einen Kreuzer, sechs Torpedobootszerstörer, sieben Unterseeboote und zwei Moines.

— **Der Herzog von York in Berlin.** Der Herzog von York, der zweite Sohn des Königs von England, weilt augenblicklich in Berlin. Er kam auf dem Wege nach Oslo, wo er an der Hochzeitsfeier im königlichen Hause teilnehmen wird, über Berlin und benutzte diese Gelegenheit dazu, sich in der deutschen Reichshauptstadt umzusehen.

— **Neue Todesfälle in Trier.** Nach einer Blättermeldung aus Trier ist trotz der anhaltenden mildernden Witterung die Gewalt der in den Kellern von Trier umgehenden Seuche noch nicht gebrochen. Von gut unterrichteter Seite werden bis zum 13. März weitere 19 Todesfälle gemeldet.

— **Regelmäßige Luftverbindung London—Kapstadt.** Luftfahrtminister Hoare teilt im britischen Unterhaus mit, daß die Verhandlungen für einen wöchentlichen Luftdienst zwischen London und Kapstadt erfolgreich zu Ende geführt seien. Kapstadt sei dadurch in zwölf Tagen von London zu erreichen.

— **Schluß des vierten Dortmund Sechstagerrennens.** In der Westfalenhalle wurde das vierte Dortmund Sechstagerrennen beendet, in dem das deutsch-italienische Paar Göbel-Dinale einen überlegenen Sieg feierte.

— **Geständnis des Mörders Stefens.** Der 21 Jahre alte Gewerbeschüler Stefens, der unter dem Verdacht verhaftet war, den Zugführer des Schnellzuges Paris—Nancy ermordet zu haben, hat die Tat eingestanden.

— **Brand von Zuderohfeldern aus Kuba.** Der Zuderohfeldplantagenbesitzer Violeta wird von schweren Feldbränden heimgesucht, die von Wind dauernd weitergetragen werden. Der Verlust an auf den Feldern verbranntem Zuderohfeld beträgt etwa 32 500 Zentner, das entspricht schätzungsweise etwa 75 000 Sack fertigen Zuders.

Rundfunk

Sendefolge der Südb. Rundfunk

Sonntag, 17. März: 10.45 Uhr Evangelische Morgenfeier; 11.30 aus Karlsruhe: Mühlbacher Morgenfeier, anshl. aus Stuttgart: Schallplatten; 14.00 Märchenstunde; 15.00 Vortrag: Der englische Student und englische Universitäten; 15.30 Unterhaltungskonzert; 18.00 aus Berlin: Zwei contrabassistische Vorträge; 19.00 aus Stuttgart: Traikomödie der Kriminalität; 19.30 Dichterstunde; 20.00 aus König: 20.00 Zeit, Sportfunk; 20.15 Arbeiterbildung; 21.30 Die Walzer-Dynastie der Strauß, anshl. Nachrichten, Sportfunk.

Montag, 18. März: 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten; 12.55 Rauner Zeitzeichen; 13.00 Wetter, anshl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 15.30 Karlsruher Schülerkonzert; 16.30 aus Frankfurt: Nachmittagskonzert; 18.00 Werbevortrag: Der erfolgreiche Mensch; 18.15 Verantwortlich: Kaffee als Heilmittel; 18.45 Ballettstunde; 19.45 Vortrag: Gallien und Tripolis; 19.45 Zeit, Wetter, Landwirtschaft, Bericht des Landesarbeitsamts; 20.15 nach Frankfurt: Aus der 1. Dimension, anshl. aus Freiburg: Bunte Stunde, anshl. aus Stuttgart: Nachrichten.

Dienstag, 19. März: 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten; Freiburg sendet getrennt; 12.55 Rauner Zeitzeichen; 13.00 Wetter, anshl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 15.45 Frauenstunde: Frühling im Haushalt; 16.15 Nachmittagskonzert; 18.00 Konzert, Freiburg sendet getrennt; 18.30 Vortrag: Chemie und Wirtschaft; 2; 19.00 Functheater für alle; 19.30 Vortrag: Ein Schwabenzug nach Peru 1851—1853; 20.00 Zeit, Wetter; 20.15 „Unser Käse“, anshl. Gastkonzert, anshl. Nachrichten.

Mittwoch, 20. März: 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.00 vom Schloßplatz Stuttgart: Brauenabkonzert; 12.55 Rauner Zeitzeichen; 13.00 Wetter, anshl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 15.00 Kinderstunde; 16.00 Briefmarkenstunde; 16.15 Teilschweizer Nachmittag; 18.00 Zeit, Wetter, Landwirtschaft, Nachrichten Süd. Juraverein; 18.15 Vortrag: Der Gottesbeweis der modernen Philosophie; 18.45 aus Freiburg: Königtum und Kabinett in England; 19.15 aus Stuttgart: Das unbekannte Spanien; 19.45 Englischer Sprachunterricht; 20.00 aus Frankfurt: Das musikalische Opfer; 21.30 Konzert: Preisrätsel-Konzert der „Südb. Zeitung“, anshl. Nachrichten, Functheater für Fernempfang.

Donnerstag, 21. März: 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten; Freiburg sendet getrennt; 12.55 Uebertragung des Rauner Zeitzeichens; 13.00 Wetter, anshl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 15.45 Vortrag: Was unsere Zeit fehlt; 16.15 Nachmittagskonzert; 17.50 Zeit, Wetter, Landwirtschaft; 18.00 Vortrag: Klima, Kleidung und Kultur; 18.30 Vortragsvortrag: Wechselbeziehungen zwischen Haus und Körper in gesunden und kranken Tagen; 19.00 Vortrag: Tag des Buches oder Buch des Tages?; 19.30 Vortrag: Neuzweiliches Jenseitsreden; 20.00 „Tag des Buches“; 21.30 Militärkonzert; 22.30 nach Frankfurt aus Mannheim: Kammermusik, anshl. aus Stuttgart: Nachrichten.

Freitag, 22. März: 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten; Freiburg sendet getrennt; 12.55 Rauner Zeitzeichen; 13.00 Wetter, anshl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 15.45 Frauenstunde: Tag des Buches; 16.15 Nachmittagskonzert; 18.00 Konzert, Freiburg sendet getrennt; 18.30 Zeit, Wetter, Landwirtschaft, anshl. Ueberfahrt über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche; 18.45 Vortrag: Die Kritik der heutigen Oper; 19.15 Vortrag: Goethe und die Frauen; 19.45 Epistemologie; 20.15 Solistenabend; 22.15 Englische Dichtung von gestern und heute, anshl. Zeit, Nachrichten, Sportvortrag.

Samstag, 23. März: 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten; 12.55 Rauner Zeitzeichen; 13.00 Wetter, anshl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 14.00 Jugendstunde; 15.00 Unterhaltungskonzert; 16.30 Pavillon Exzellenz-Tanztee; 18.00 Zeit, Wetter; 18.15 aus Freiburg: Vortrag: Auf welche höhere Schule soll ich meinen Sohn schicken?; 18.45 Buchführungsvorträge: Der Abchluß, 2. Journalabchluß und Journalprobe; 19.15 Zeit, Sportfunk; 19.30 Festal der Niederhale; Konzert; 21.00 aus Frankfurt: Das einflussreiche Mikrophon; 22.45 aus Stuttgart: Nachrichten, anshl. aus Frankfurt: Tanzmusik.

„Willst Du stets Freud' am Radio haben? ... Dann laß nur „Bausbach“ Dich beraten!“

Eingefandt

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Veröffentlichungen übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

Der Artikel im Volksfreund Nr. 55 vom 6. ds. Mts. zwingt die Unterzeichneten zu einer klaren Erwidrerung:

Zunächst ist es eigenlich, daß der Artikelschreiber im Volksfreund den Herren im bürgerlichen Lager empfiehlt, die persönliche Sache einzuflecken und sich um erstere Gemeindeangelegenheiten zu kümmern, während er selbst in dieses Gebiet gefallen und sein ganzer Artikel nur voll von persönlichen Gehässigkeiten ist. Die Herren im bürgerlichen Lager beschäftigen sich größtenteils mit ersten Gemeindegangelegenheiten, was ja das Eingefandt im „Durlacher Tageblatt“ Nr. 29 beweist. Trägt vielleicht der Volkstrauertrag kein ernstes Gepräge? Gehört zum Volkstrauertrag nicht das Beflaggen des Rathhauses? Dazu benötigt es nicht der Anordnung von der höheren Behörde, sondern eine Beflagung, ja sogar eine rechtzeitige Beflagung eines Rathhauses und des Schulhauses sollte schon aus moralischen Gründen erfolgen. Die Eingefandt im Eingefandt im „Durlacher Tageblatt“ wollten nicht dem Herrn Bürgermeister eines ausnichten — der Ausgang der letzten Bürgermeisterwahl hat hierbei nichts zu tun — sondern sie mühten den Weg der Öffentlichkeit beizutreten, weil die Beflagung am Volkstrauertrag in den letzten Jahren stets zu spät erfolgte. Inzwischen ist es ja bekannt geworden, daß unsere Fahne am Morgen des Volkstrauertrages auf unserem Rathaus mit seinen großen Räumlichkeiten zuerst gar nicht aufzuhängen war und so ist es ja zu verstehen, wenn dieselbe erst um 10 Uhr angehängt geht wurde. Die Fahne wurde gesucht, aber nicht die Feuerleiter, die noch im Artikel im Volksfreund erhalten muß, brauchte gesucht werden, denn man wußte ja, wo sie steht und so wurde sie von den betreffenden Männern sofort beim Feueralarm ins Spritzenhaus gebracht, das von dem Standort der Leiter nur 50 Meter entfernt ist, weil dieselbe am Brandplatz nicht erforderlich war. Es war somit kein Grund vorhanden, einen bürgerlichen Gemeinderat wegen der Feuerleiter in die Öffentlichkeit zu bringen, der ja mit der Leiter gar nichts zu tun hatte, besonders deshalb nicht, weil sofort eine Feuerleiter am Brandplatz war. Es war doch wieder gut, daß der größte Teil der „beheizten Männer“ aus dem bürgerlichen Lager war. Zum Schluß möchten die Unterzeichneten den Artikelschreiber im Volksfreund darauf aufmerksam machen, daß das Eingefandt im „Durlacher Tageblatt“ nicht von einem Eingefandt, sondern von mehreren Bürgern war, was ja die Unterschrift beweist und was auch bei der heutigen Antwort der Fall ist. Wir empfehlen jedem Artikelschreiber mit der Wahrheit umzugehen, dann ist man zu einer Erwidrerung an dieser Stelle nicht gezwungen. Rögler wird es auch weiterhin geben, sie sind aber nicht im bürgerlichen Lager zu suchen, sondern

Volksfreund, den 14. März 1929. Mehrere Bürger.

Ins Leben hinaus?

Die neue Freiheit und der neue Zwang

Unter ganz ungewöhnlichen Umständen geht das Schuljahr 1928 auf 1929 zu Ende. In der Zeit, in der sonst größte Aufregung und höchste Arbeitseifer herrschte, wurden zahlreiche Anstalten wegen der Kälte auf Wochen geschlossen. So hatten die Knaben und Mädchen, die jetzt ins Leben hinaustreten, noch eine Übergangszeit freier Wochen, die ihnen, da es ja die letzten Ferien sein werden, in denen sie noch nicht von der Sorge und dem Lebensunterhalt bedrückt werden, zu gönnen sind. Hunderttausende verlassen die höheren, Mittel- und Volksschulen, und sie haben alle in gleicher Weise die Sorge, welchen Beruf sie ergreifen sollen. Heftige Diskussionen über die weitere wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands machen die Berufswahl noch schwieriger als in früheren Jahren. Der nächste Jahrgang, der 1930 die Schule verlassen wird, wird es in dieser Beziehung leichter haben: denn dann macht sich zum ersten Male der erhebliche Geburtenrückgang unter dem Einfluss des Krieges geltend, so daß wahrscheinlich mehr Lehrstellen zu besetzen sind als Angebote bestehen. Aber diese Ermüdungen treffen für die Schüler, die jetzt die Schule verlassen, nicht zu. Darum heißt es, ganz besonders vorzugsweise, zu prüfen, welche Berufsart sich für den jungen Menschen am besten eignet, wie man am besten seinen Neigungen und Talenten entsprechen kann, ohne in den Fehler, der sehr häufig gemacht worden ist, zu verfallen, ein Kind für einen Beruf zu bestimmen, der ihm verhasst ist. Es ist nicht leicht, den richtigen Weg zwischen Pflicht und Neigung zu finden, und die Entscheidung ist nicht leicht zu treffen. Aber man hüte sich davor, Entscheidungen leichtfertig und unüberlegt zu treffen.

Sie alle, die 14-, 15- und 16-jährigen, die jetzt die Schule verlassen, befinden sich in einem Übergangsstadium, in dem es die Pflicht der Eltern ist, besonders achtsam über die Entwicklung der Kinder zu wachen. 8, 10, 13 Jahre lang sind die Knaben und Mädchen dem Schulzwang unterworfen gewesen. Sie haben sich an die Schulordnung gewöhnt, und das frühe Aufstehen, den pünktlichen Schulbesuch, die Einteilung der Schularbeiten am Nachmittag. Man kann fast sagen, der ganze Juchst ihres Lebens fällt mit dem Schulzwang zusammen. Es wird, was der Jugendliche allerdings erst später empfinden und begreifen lernt, durch den Zwang des Lebens abgelöst. Doch zunächst erscheint ihm die Freiheit von der Schule der Inbegriff völliger Freiheit. Kommt nun hinzu, daß dem jungen Menschen beispielsweise, wenn er studiert, die Möglichkeit gegeben wird, sein Leben ganz frei einzurichten, sich keinem Zwang zu fügen, dann besteht die Gefahr, daß er über die Stränge schlägt. Der Leidenschaft sind zu viele, der Übergang von einem Extrem zum anderen ist zu leicht, als daß es nicht verständlich wäre, daß dieser und jener recht einmal ein richtiges Bannmeilchen führt. So weit dieses sich in möglichen Grenzen hält, wird man vernünftigerweise ein Auge zudrücken und wenn gerade sein lassen. Aber das entbehrt nicht der Verpflichtung, rechtzeitig ein strenges Veto einzulegen und den Jünger der Willenshaftigkeit kräftig zurechtzuweisen. Denn alles, was man in den ersten Semestern verläßt, wird sich später bitter, und es ist heute nicht mehr möglich, wenn man nicht viel Zeit verlieren will, wenn man später bei der Ausübung eines Berufes seinen Mann stellen will, das Studium leicht zu handhaben.

Aber auch der, der nach Absolvierung der Schule eine Lehrstelle annimmt, wird von der Freiheit soviel Gebrauch wie nur möglich machen wollen, wenn er sich durch den Zwang des Berufes etwas hält hat. Bei Berufswahl ist er sich selbst überlassen, sind keine Schularbeiten für den nächsten Tag zu machen, der Abend gehört ihm ganz allein, und schon möchte er den Lebensrhythmus ändern. Ein Glück, daß das Einkommen dem jugendlichen Generations keine allzu großen Ansprüche erlaubt, und solange sich der Knabe mit der Jüngling in Elternhaus befindet, dürfen strenge Maßnahmen und ein energischer Verweis am Platze sein.

Ins Leben hinaus? Das ist die Parole, unter der unsere Kinder jetzt die Schule verlassen. Wir wollen ihnen solange wie möglich ihre Tugenden erhalten, ohne dabei allzu nachzugeben zu werden. Der Ernst des Lebens tritt an sie noch früh genug heran. Warum soll ihnen nicht soviel an Freiheit gegeben werden wie nur irgend möglich?

„Die Jugend will austoben!“

Ungerechtigkeiten in der Erziehung

Es ist nicht immer leicht für den Vater oder die Mutter, in allen Fällen bei der Erziehung volle Gerechtigkeit walten zu lassen. Ein begabtes Kind wird leicht der Liebling der Familie werden, es lernt „hübsch“, erntet in der Schule gute Zeugnisse, wandert bei den Schularbeiten nicht beunruhigt zu werden, wird regelmäßig verlesen und befriedigt dadurch ebenso den Ehrgeiz wie die Eitelkeit der Eltern. Kein Wunder, daß es dem weniger begabten Kinde vorzuziehen wird. Die Neugierde die der Erfolg gibt, macht es auch liebenswürdiger und annehmlicher als das verschlossene Kind, das stundenlang über einer Aufgabe sitzt, die das andere in kurzer Zeit bewältigt und das trotz der doppelten Mühe und Arbeit, trotz Schelten und Strafzettelchen, zu den schlechtesten Schülern der Klasse gehört.

Erste Pflicht der Eltern, besonders aber der Mutter ist es, für dem Kind, dem älteren wie dem Neugeborenen das gleiche Maß an Liebe und Zuneigung zu gewähren. Das ältere Kind bedarf ihrer sogar im Anfang noch mehr als das Neugeborene, das ja noch nichts davon weiß und versteht, wie durch sein Entstehen sich die Verhältnisse im elterlichen Haushalt verändern haben und wie unter der Umwandlung der Bruder oder die Schwester leiden, die sich vielleicht gerade in kritischen Lebenszeiten, im ersten Schulbesuch, in den Entwürfen und Konfirmationsjahren befinden und darum doppelt der Liebe und geistigen Führerschaft der Mutter bedürfen.

Erzieht euch daher zur Gerechtigkeit, ihr Eltern! Wer sie in den Ungerechtigkeiten des täglichen Lebens sieht, wird auch später bei großen Entscheidungen das Für und Wider vorurteilslos übersehen und danach seine Entscheidungen treffen, wenn die Eltern von Anfang an ihren Kindern parteilich gegenüber stehen, denn die kleinen Wunden aus Kindertagen lösen oft erst in späteren Jahren ihre großen Wunden.

Ihr Opier

Von Geo Hering

Menschen gibt es, in deren Herzen eine Fülle von Liebe quillt, in denen die Selbstsucht brennt mit dieser Liebe zu beglücken und die keine Gelegenheit finden, vom Reichtum ihres Herzens anderen mitzuteilen, so gerne sie auch möchten. Das sind wohl die allerärmsten Menschen, die da so nebenbei gehen müssen, so wie die anderen sich einander mit der Liebe beglücken und

mit jeder Mühe und mit jedem Mittel einen Datscholl wieder und Sehnacht.

Marie Bohl, die kleine Näherin, ist eines von diesen unglücklichen Menschenkindern. Wie oft, wenn der März die Knospen sprengt und die Erde blüht, ist auch sie hinausgegangen und hat das Glück erwartet, aber immer mußte sie wieder leer in ihr kleines Stübchen heimgehen, kein Mai hat aber sie kein Glück gekostet.

Sie hat durch die lauen Frühlingsabende singen hören von Lieb und Jugend, hat junge Paare engerumschlungen durch die Fluren wandeln sehen und in ihrem Herzen hat die Liebe gedrängt, doch niemand kam, der ihrer bedachte. Marie Bohls Stimme durchzog bald keine Höfen, die das Leid zeigten und um ihren Mund legten sich irrt die Tränen heiser, Eultauschünna.

Einmal aber, da ist noch einmal die Flamme in ihrem Herzen emporgeblüht, das war, als der Lehrer Otto Rüdinger in das kleine Stübchen kam und sein Zimmer oberhalb des kleinen nahm.

Otto Rüdinger war ein bläuer, stiller Mensch, er sah wie sie ein heimliches Leid zu tragen.

Wenn in der Dämmerung Otto Rüdinger auf seiner Geige spielte, so stand Maria Bohl am Fenster und lauschte den süßen, sehnsuchtsvollen Klängen, wie einer fern-n Melodie. Dann leuchtete in ihren Augen ein Licht auf, als wären zwei Himmelssterne darin versunken. Niemand erfuhr von ihrer heimlichen Liebe, auch der junge Lehrer nicht. Wenn sie vorüberging an ihm und er ihr einen Gruß zunichte, dann schlug sie die Augen nieder, nur ihr Herz hämmerte unbändig schnell und dröhte ihr die Brust zu sprengen.

Und eine stille Hoffnung wuchs in ihrem Herzen wie ein zartes Blümchen, daß doch einmal in ihr Leben Sonne kommen könnte. War ihr bisher die Arbeit eine notwendige Last gewesen, so sah sie jetzt mit Lust am Nähtisch und das Surren der Nähmaschine sang ihrem Ohr wie süßer Liebesgesang. Als in den nächsten Tagen sie dem Lehrer nicht mehr begegnete und auch das Geigenpiel, das sie bisher getrieft, verstummt blieb, da trug es fast zu ihrem Herzen. Jagart fragte sie endlich an einem Morgen, als ihr Frau Paulsen den Kaffee brachte, ob es was der Lehrer Rüdinger wieder fortgenommen sei.

Frau Paulsen schlug die Hände zusammen. — „Mein Gott, Fräulein, wissen Sie denn noch nicht? Im Krankenhaus liegt er, Geftern hat ich ihn besucht. Er ist operiert worden, Schlimm ist's mit ihm. Der Doktor meint, wenn ein was der sich Blut absaugen läßt, könnte er zu reiten sein. Eine Bluttransfusion braucht er.“

Frau Paulsen wachte sich die Augen mit ihrer Schürze. „Und er war doch ein so guter Mensch“, schloß sie.

Marie Bohl sah lange, mechanisch trant sie ihren Kaffee. Er war es, als rufe eine raube Hand das kleine Hoffnungsblümchen aus ihrem Herzen.

Dart jurrte die Nähmaschine, die Nadelstiche gingen in ihr eignes Fleisch. Die Nacht schlief Marie Bohl nicht.

Am nächsten Tag war ihr Entschluß gefaßt. Sie selber wollte ihr Blut für den heimlich Geld geben.

Als sie dies Entschluß dem Dr. Müns sagte, da sah sie die, er ernst an.

„Die Bluttransfusion ist eine gefährliche Sache, Fräulein, Sie beachten sich selber in Lebensgefahr.“

Marie Bohl, die kleine Näherin, lächelte veronnen. „Wenn nur Herr Rüdinger gerettet werden kann.“

Dr. Müns fragte sie nach dem Alter, nach ihren Eltern und fühlte Mitleid, als er hörte, daß sie eine Waise war.

Marie Bohl ließ sich in ihrem Entschluß nicht mehr wankend machen. Dr. Müns drückte ihr die Hand.

„Sie sind ein Heldinnenmädchen“, sagte er.

Am nächsten Tage gab sie Otto Rüdinger von ihrem Blut. Die arme, kleine Näherin hatte das Leben des Lehrers gerettet, aber sie selber wollte wie eine erkrankte Blume dahin.

In ihrem Zimmer sah der Gemeindevater und freute sich immer wieder die guten Hände seiner Netzein. Sonnenschein lag über dem kleinen, blauen Gesicht der Näherin. So hatte sie doch noch den reichen Quell ihrer Liebe verzehren dürfen. Still und bescheiden, wie sie gelebt, sprach Marie Bohl. Mit einem allseitigen Lächeln bezwungenen Leides schied sie verlobt aus dieser Welt.

Das Grab der armen Näherin ist nie von Blumen leer. Otto Rüdinger, der Lehrer, vergaß niemals seine Netzein und als er später ein Wächlein von ihr fand, in dem von ihrer heimlichen Liebe fand, da wurde er noch stiller. Otto Rüdinger nahm niemals eine Frau. Seine Treue gehörte einer Toten.

Für Körper und Füße nur **DIALON**-Puder

Buntes Allerlei

Der Vätertag von Buenos Aires

Eine gute Idee ist alles. Mit ihrer Hilfe kann man aus Futtergebäck Millionen machen. Herr Volcano der Bäderkönig von Buenos Aires, ist hierfür der beste Beweis. Vor 20 Jahren besaß er einen kleinen Laden, der recht schlecht gina. Und heute ist er ein vielhundert Millionär und seine Waren sind in der ganzen Stadt außerordentlich beliebt. Und dies nur darum, weil der heutige Bäderkönig schon damals zu der Erkenntnis kam, daß der „Dienst am Kunden“ der Schlüssel zum Erfolg ist. Allerdings, er sah dies nicht am Kunden ganz eigenartig auf. Eines Tages ließ er verkünden, daß in seinem Geschäft ein jeder, der etwas kaufte, von den dort ausgelegten Kuchen zwei oder auch mehr umsonst verpacken konnte. Diese Ankündigung wirkte Wunder. Bald sprach die ganze Stadt von der seltsamen Geschäftsmethode und der Laden war immer gedrängt voll. Das Geschäft ging also scheinbar sehr gut. Und dabei mußte Herr Volcano immerfort daraufpassen, was ihm natürlich nicht eben leicht fiel. Er hielt aber tapfer durch. Ehe ein Jahr um war, konnte er dann feststellen, daß er durchschnittlich pro Tag 700 Stück Gebäck verkauft und insgesamt 6200 Stück gebaden hatte. Nun drehte er den Spieß um. Plötzlich ließ er durch Gerüchte verkünden, daß von nun ab alles, was in seinem Geschäft gekauft oder verpackt wird, bezahlt werden muß. Am 25. Mai des Jahres 1910, dem Tage der argentinischen Selbsthandwerkerklärung, wurde mit dieser neuen Methode begonnen. Und der Bädermeister hatte Glück. Seine Spekulation erwies sich als richtig. Die Kundenschaft hatte sich an seinen Laden gewöhnt und blieb ihm auch weiterhin treu. Bald mußte er eine Filiale aufmachen, dann wieder eine und heute besitzt er schon ungezählte solcher Filialen. Und sie alle gehen gut, sehr gut. Volcano verdient Millionen und Abermillionen. Man nannte ihn schließlich den Bäderkönig und dies alles, weil er schon vor 20 Jahren das heutige geläufige Wort „Dienst am Kunden“ in die Tat umgesetzt hatte.

Ein Männergesangsverein in einer Kehle

Er hieß Strath Moran und war unter die Fensterputzer Londons gegangen, wo er es loszusagen bis zum Arbeiter gebrückt hatte. Wenn das Wetter schön war, packte ihn manches Mal die Lust zu singen, wie ihm der Schnabel gewachsen war. Er hatte eine Tenorstimme, die nicht gerade über den Durchschnitt hinausging. Eines Tages wollte er eine von seinem Grammophon vorgespielte Melodie nachsingen und entdeckte plötzlich, daß aus seiner Kehle zwei Stimmen kamen: eine Tenor- und eine Bassstimme! Er machte sich nun ein Veranlassen daraus, amestimmig zu singen, und fand bald, daß er auch gleichzeitig eine dritte, allerdings weniger klare Stimme ertönen lassen konnte: Bariton. Als er eines Tages auf der Leiter stand und zweifelmäßig sang, stütz ein Fußgänger. Zweifellos kamen beide Stimmen aus einem Munde. Und da Strath Moran gerade die Schreien in einem Hause pulte, in dem ein bekannter Spezialist für Kehlschmerzen wohnte, veranlaßte der Fußgänger, daß sich Strath Moran diesem vorstellte. Es ergab, daß eines der Stimmbänder in Morans Kehle andere Schwingungen ausführte, als das andere. Der Bariton war gleichsam die Kupplung beider Schwingungen und konnte somit als dritte Stimme nicht angeprochen werden. In London und Paris wurde die Stimme Strath Morans ausgebildet, und heute tritt er auf Varietebühnen auf. Manchmal glauben die Leute allerdings einen Baßgebetner oder einen Mann vor sich zu haben, der die zweite Stimme auf künstliche Weise erzeugt, ja ein Baßgebetner hat Strath Moran bereits 1000 Mark für das „Ding“ geboten, das jener seiner Ansicht nach im Munde hat.

Eine Schirm-Verleih-A.G.

In Regensburg heißt fast ein jeder Mensch sein eigenes Auto, wenn auch nur einen Ford. Trotzdem gibt es aber dort auch noch solche, die geschwungen sind, zu Fuß ihres Weges zu gehen. Ihre diese wenigen Fußgänger hatte nun ein ideenreicher Kaufmann eine eigene Aktiengesellschaft gegründet. Das einzige Kapital dieser Gesellschaft beträgt vorläufig 25000 Schirme. Der Kontmann erklärte ganz einfach: „Regnet es, und heißt der Mensch seinen Schirm. So ist das eine kleine Katastrophe. Scheitert aber die Sonne, und trägt er dennoch einen Schirm bei sich, so ist das auch eine Katastrophe. Also dem Fußgänger soll die Möglichkeit geboten werden, für einige Cent und gegen Bürgschaft einen Schirm zu jeder Zeit, wenn er es notwendig hat, sich einen Schirm ausborgen zu können.“ Und seither prahlt in den Schaufenstern unzähliger Geschäfte die Aufschrift: „Umbrellas for rent“. Und diese Aufschrift bedeutet, daß in diesen Geschäften die Schirmverleih-A.G. eine Niederlage errichtet hat. Da es mitunter auch geschieht, daß elegante Damen von einem Regen überrascht werden, so können diese für eine höhere Vergeblichkeit auch elegante, moderne Schirme bekommen. Das Verleihsystem geht, wie verlautes, sehr gut und die A.G. plant, demnächst ihren Bestand zu vergrößern.

Neueste Nachrichten

Kartenwechsel zwischen dem Herzog v. York und dem Reichspräsidenten.

11. Berlin, 15. März. Der Herzog von York, der zweite Sohn des Königs von England, der sich zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Oslo begibt, hat sich am Freitag auf der Durchreise einige Stunden in Berlin aufgehalten. Er hat beim Reichspräsidenten seine Karte abgegeben, die dieser durch Staatssekretär Dr. Reifner erwiderte.

Weitere Schiffe aus dem Eise befreit

11. Kiel, 15. März. Das Minenschiff „Elsch“ befreite heute den Dampfer „Rita“ sechs Meilen westlich von Dorferort und erreichte dann den Dampfer „Ceres“, dem es Kohlen und Wasser brachte. Die russischen Eisbrecher im Kaiser-Wilhelm-Kanal werden am Samstag ihre Fahrt nach Brunsbüttelkoog fortsetzen, wo ihre Ankunft am Abend erwartet wird. Im Eise vor Holtensau ist der Hamburger Motorsegler „Seeadler“ leicht gesprungen, doch konnte sich die Mannschaft in Sicherheit bringen.

Eisgang auf den südslavischen Flüssen

11. Belgrad, 15. März. Infolge des Tauwetters haben sich auf den Flüssen Südslaviens die Eismassen in Bewegung gesetzt und zahlreiche Eisenbahn- und Straßenbrücken schwer beschädigt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen haben die Donau, Save und Thets acht Brücken vollständig zerstört.

Belgischer Dampfer im Mittelmeer gesunken

11. London, 15. März. Der 5200 Tonnen große belgische Dampfer „Scheldepas“ ist im Mittelmeer nördlich von Oran gesunken. Die Besatzung wurde von dem griechischen Dampfer „Tabarha“ aufgenommen und nach Oran gebracht. Die „Scheldepas“ befand sich auf einer Reise nach Schanghai und hatte eine Ladung von 7600 Tonnen an Bord.

Das Hilfswerk in Elba

11. New-York, 15. März. Zur Hilfeleistung ausgefahrene Boote erreichten die Stadt Elba und retteten bereits eine große Anzahl der bedrohten Menschen. Die Einwohner befinden sich meistens auf den Hausdächern, da das Wasser in den Straßen 18 Fuß hoch steht.

Auch Troy in Alabama überschwemmt

11. London, 15. März. Nach ergänzenden Meldungen aus Troy im Staate Alabama sind auch dort die Einwohner in den oberen Stockwerken der Gebäude von der Außenwelt abgeschlossen. Ueber das Schicksal einiger Städte im Süden von Alabama ist man im ungewissen.

Geschäftliches

Cardinen-Boche. Die Firma W. Bolander, Karlstraße, veranstaltet zurzeit anlässlich ihrer Cardinen-Boche eine Ausstellung moderner Cardinen, deren zwangloser Besuch für jedermann von Interesse sein dürfte.

Zur Kommunion und Konfirmation schenkt man mit Vorliebe gute Bestecke, Taschmesser, Manicures und Scheren-Grübe. Da die Qualitätsunterschiede in diesen Artikeln sehr groß sind, sollte man solche nur in einem leistungsfähigen Spezialgeschäft kaufen. Als bewährt auf diesem Gebiete ist das von den Lehrern wohlbekannte Fachgeschäft für Solinger Stahlwaren Ernst Reay, Karlstraße, Waldstraße, gegenüber der Hohapotheke zu empfehlen. Sie finden dort eine große Auswahl in Qualitätsstahlwaren zu vorteilhaften Preisen; so bereit Ihnen z. B. Herr Reay in Taschmessern eine Auswahl von mehreren hundert verschiedenen Sorten. Die Auswahl in allen anderen Solinger Stahlwaren ist entsprechend.

Der Tag der Einsegnung

Was schenken wir unseren Konfirmanden?

Dieser Tag der Einsegnung ist der wichtigste Abschnitt im Kindesleben. Sie werden durch die Kirche als erwachsen anerkannt, sie sind endgültig den Kinderjahren entwachsen...

Das Konfirmationsgeschenk muß sich in seiner Art grundständig von allen anderen Geschenken unterscheiden. Es ist die Freude, die wir beim Beschenken erwecken wollen...

Süßer sind seit jeher die vorzüglichsten Konfirmationsgeschenke. Aber wählen wir richtig aus. Erinnern wir uns daran, daß das Geschenk von Dauer sein soll...

Zu den traditionellen Konfirmationsgeschenken gehört die Uhr. Zu einem richtigen Mann, und wenn er auch erst ein ganz kleiner im Werden begriffener ist...

Deutschlands größter Warenhauskonzern

Unaufhaltsam schreitet die Expansion der großen Warenhauskonzerne vorwärts. Nach dem Abkommen des Leonhard Tieg-Konzerns mit der Demba kommt nun die Einverleibung der Lindemann u. Co. durch den Karstadt-Konzern...

Auch Karstadt hat kein angefangen. Wie die Warenhauskonzerne Leonhard und Hermann Tieg und A. Wertheim entwickelte sich aus einem kleinen Detailgeschäft...

gegen den beabsichtigten Gemeindefestbeschlüß sind bei Ausschlußverfahren bis zum gleichen Tag hier geltend zu machen. Durlach, den 15. März 1929. Der Oberbürgermeister.

Freiwillige Verfestelgerung.

Infolge Auflösung eines Haushaltes kommen am Samstag, den 23. März in Durlach, Friedhofstr. 14, III St., nachmittags 1 Uhr folgende Gegenstände zum Verkauf:

- 1 Vertiko, 1 Kommode, 4 Tische, 2 Kleider-schränke, 4 Blumenständer, 2 Uhren, 8 Stühle, 1 Schreibtisch, je ein Kochtisch, Waschtisch, Nähmaschine, 1 Diwan, 1 Sessel, 2 Wadewannen, Dezimalwaage, Schaufel, Pferd, Röhrenofen, Nähmaschine, div. Silber, Teppiche, Anzeigekäufchen und sonst noch verschiedener Hausrat.

wurde die Firma in eine Kommanditgesellschaft umgegründet. Dann begann blühend die Erprobungszeit Karstads. Ein neuer Mann war in die Gesellschaft eingetreten, Generaldirektor Schöndorff, der die Inflationswinzen meisterhaft auszunutzen verstand...

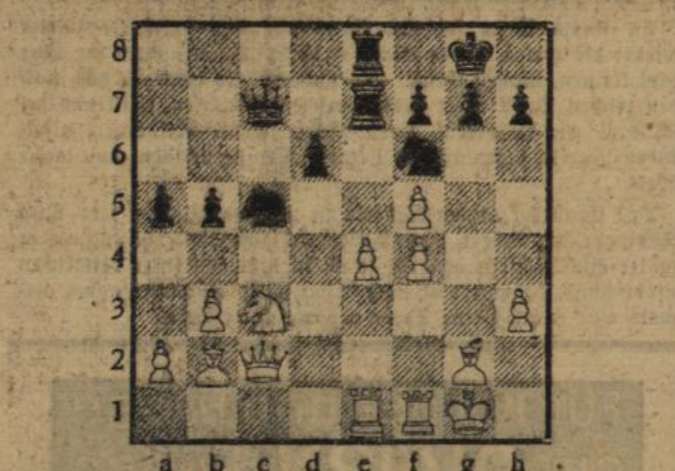
Der Karstadt-Konzern verfügt über mehr als hundert Warenhäuser in allen Gegenden Deutschlands. Die Angleichung der Warenhausfirmen Theodor Althoff in Münster i. W. die Aufnahme des Warenhauskonzerns M. S. Erben Schöne mit 39 Warenhäusern waren die hauptsächlichsten Etappen der Expansion.

Schachpalte des Durlacher Tageblattes

geleitet von Theo Weisinger, oberbayerischer Meister.

Partie Nr. 62. Tamenbauernspiel. Geleitet in Madrid.

Weiß: Weltmeister Dr. Aljechin. Schwarz: M. Golmaja. 1. d2-d4, e3-f3, 2. e2-e4, d7-d8, 3. e4-f3, e8-d7, 4. e3-e4, e7-e5, 5. g2-g3, f8-e7, 6. f1-g2, 0-0, 7. 0-0, f8-e8, 8. b2-b3, c7-c6, Droht 9. ... e5-e4 mit nachfolgendem 10. ... d8-d5, 8. d1-e2, d7-f8, 10. e2-e4 e5-d4, Schwarz ist bereits gezwungen, das Zentrum aufzugeben...



22. e4-e5! Die einzige richtige Antwort. 22. ... e5-d7, 23. d2-d2! Mit doppelter Drohung 24. e8xh5 und e5xf6. Schwarz hat keine Wahl. 23. ... d8-e6, 24. e3xh5, d7-b8, 25. e6-e7! Der Schlüssel des mit 22. e4-e5 eingeleiteten Manövers. Schwarz verliert mindestens die Qualität, zieht aber richtigerweise vor, die Dame gegen Turm und Läufer zu opfern...

Guten Rat für die Hausfrau!

Garantiert reinen, edlen Weinbrand kaufen Sie gut und preiswert, loka und in Flaschen, bei der altbekannten Edelbranntweinbrennerei Urban Schürhammer, Blumenstraße 13.

Handel und Verkehr

Table with exchange rates for Buenos Aires, London, New York, and other locations as of March 15th.

Wirtschaftliche Wochenrundschau. Preise. Die Preise vor und in dieser Woche überwiegend anfallig und größtenteils limitiert. Außerdem vermindert die sich häufenden Meldungen über Anzeichen in der Wirtschaft, besonders in der Leder- und Textilindustrie...

Produktmarkt. Die Getreidemärkte haben nur geringes Geschäft. Unter dem Einfluss der weiteren amerikanischen Preise werden die Kurse unwesentlich herabgesetzt. In der Stuttgarter Landesproduktbörsen bleiben Weizen und Stroh mit 11 bzw. 6 Mark pro Doppelcentner unverändert.

Warenmarkt. Die Großhandelsmärkte sind mit 140.1 gegenüber der Vormode (139.6) um 0.4 Prozent angehoben. Der Rohelfenverband hat den Verkauf für April zu unveränderten Preisen und Bedingungen aufgenommen.

Gezeide.

Mannheimer Produktionsbörse vom 14. März. Weizen 24.50 bis 24.75, Roggen 24, Hafer 23.75-24.50, Gerste, Brauergerste, 20-22.50, Mais gelber mit Saft 24.75-25, Ramiroba 3 13.50, Manioba 4 12.90, Austral 13, Raffusio 79 Rio 11.85, Kaffee 79 Rio 11.90, Weizenmehl Spez. 0 34.50, Roggenmehl 31-33, Weizenkleie 14, Stroh 22.75-23.50.

Karlsruher Produktionsbörse vom 13. März. Die Tendenz am Getreidemarkt bleibt schwach. Nachdem beständete Aussicht besteht, daß die Rheinisch-Westfälische Ernte wieder verhalten sich die Käufer abwartend. Brauergerste ist vernachlässigt. Auch vorpätrte Futtermittel haben etwas nachgegeben. Weizen 24.75 bis 25.25, Roggen 24-24.50, Brauergerste 24.50-25, Wintergerste 19.50-21.50, Hafer, gelber oder weiß 24-24.75, Rami 24.50-24.75, Roggenmehl 32.50-33, Weizenbrotmehl je nach Qualität 15.25-15.75, Weizenkleie, fein 14.25, grob 15, Stroh je nach Qualität 22.50-23, Malzme 20.50-21, Weizenmehl spezial 11, weiß, 9, loka Weizenmehl, spezial, trocken 13-13.50, Luzerne 13.50-14, Stroh, drahtgebunden 7.50 bis 7.70, alles per 100 Kilo.

Märkte.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 14. März. Zutrieb: 60 Kälber, 10 Schafe, 104 Schweine, 674 Ferkel und Läufer. Verkauf wurden: für Kälber 56-70, Schafe 52-56, Schweine 80-84, Ferkel bis 4 Wochen 22-27, über 4 Wochen 30-38, Läufer 42 bis 54, Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, geräumt. Schweine mittelmäßig, geräumt; Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Schweinemarkt.

Durlach, 16. März. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 20 Käufer Schweinen und 65 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 18 Käufer Schweine und 65 Ferkelschweine. Preis per Paar Käufer Schweine 75-80 M., per Paar Ferkelschweine 58-60 M.

Der erste Schulaufgang bringt auch für die Mutter eine Fülle neuer Pflichten und Sorgen. Der kleine Schüler braucht Schulanzüge und das Ausbessern und Flicken soll später gar kein Ende nehmen. Am besten ist die Mutter daran, die es versteht, mit Nadel und Schere umzugehen und dies leicht in munderbar anschaulicher Weise der 12 Seite umfassende, kostenlose Lehrheft der Eumlicht Gesellschaft in Mannheim über das Schneider. Er kann, wie auch die beiden anderen Kurse über den Haushalt und Gesundheitspflege, von allen Berufsverwandten von Eumlicht Seife, Zug Seifenstücke, Him oder Crema nützlich kostenlos bezogen werden. Die Kurshefte sind von ersten Fachlehrkräften geschrieben und mit guten Abbildungen versehen. Es lohnt sich, den Prospekt mit den näheren Einzelheiten anzufordern.

Wetternachrichtendienst

der badischen Nachschmetterwarte Karlsruhe

Das heitere Wetter, das seit mehreren Tagen auf die Schwarzwalddörfer beschränkt blieb, hat sich nun auch in tieferen Lagen festgesetzt, da das bisher über England verwehtete Hochdruckgebiet sich verlagert und nach Osten in Bewegung gesetzt hat.

Wetterausblick für Sonntag: Meist heiter und trocken, tagsüber warm, in tieferen Lagen leichte Nachfröste.

Herstellung von Ortsstraßen.

Angrund der §§ 22 und 24 des Ortsstraßengesetzes soll ein Gemeindefestbeschlüß folgenden Inhalts erlassen werden.

Die Eigentümer der an der Nichtenstraße, Schubertstraße und Gartenstraße (Stadtteil I) anliegenden Grundstücke haben der Stadt die Straßens- und Gehwegkosten nach den allgemeinen Grundbüßen gemäß §§ 22 und 24 des Ortsstraßengesetzes und der hierauf bezüglichen allgemeinen Gemeindefestbeschlüße zu erlegen.

Der Kostenvoranschlag, die Höhe der beitragspflichtigen Grundbesitzer aus, denen das Maß ihrer an die Straßen anliegenden Grenzen und die Beitragshöhe zu ersehen ist, die Straßens- und Gehwegkosten sowie ein Abruch des Gemeindefestbeschlüßes über die allgemeinen Grundbüßen für den Bezug der Grundbesitzer zu den Straßens- und Gehwegkosten liegen vom 18. März ds. Js. bis einschließlich 31. März ds. Js. auf dem Rathaus 3. Stock, Zimmer Nr. 8 während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme auf. Einwendungen

Vom 16. bis 23. März verbunden mit

Gardinen-Woche! Gardinen-Ausstellung

In unserer mit allen Neuheiten aufs reichste ausgestatteten Abteilung für Innen-Dekoration bringen wir außergewöhnliche, wirklich vorteilhafte Sonder-Angebote. Wir fertigen nach eigenen und gegebenen Entwürfen Dekorationen sehr preiswert an und schneiden die Stoffe auch nach Wunsch kostenlos zu.

Table with curtain prices for various types like Arise-Bises, Gardinen am Stück, Landhausgardinen, Fantasie-Vollis, Indantiron-Vollis, and Bettvorlagen.

W. Boländer Karlsruhe

Der Preis allein tuts nicht!

Alle phantastischen Rabattsätze, die Ihnen scheinbar gewährt werden, schützen Sie nicht vor Ueberverteilung. Nur die Qualität einer Ware in Verbindung mit dem Preis ermöglicht Ihnen ein richtiges Bild über deren Preiswürdigkeit. Besuchen Sie uns in unseren Räumen, besichtigen Sie unsere Ware, prüfen Sie deren Qualität, hören Sie unsere Preise, und Ihr Urteil wird feststehen:

Gut und billig.

Möbel Krämer

Karlsruhe, Kaiserstraße 30
Unsere ausführliche Preisliste erhalten Sie gratis und franko

Fleisch-, Wurst- und Backwaren-Lieferung.

Wir vergeben die Lieferung von Fleisch- und Wurst sowie Backwaren für das Städtische Krankenhaus und Altersheim für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1929. Zur Lieferung kommt nur beste Qualitätsware in Betracht. Angebote hierauf sind — mit entsprechender Aufschrift versehen — unter Anabe des auf die jeweiligen Tagespreise zu gewährenden Rabatts bis spätestens Dienstag, den 19. März 1929, vorm. 11 Uhr, auf dem Rathaus III, Stock Zimmer Nr. 8 abzugeben.

Stadt Krankenhausverwaltung.

Handelschule Durlach.

Abtlg. Höhere Handelschule.
Anmeldungen zu dem an Ostern d. J. erfolgenden Eintritt in die

I. Klasse der Höb. Handelschule werden vom 15. d. M. ab täglich von 10-12 Uhr vormittags im Zimmer 19 (III Stock des Gewerbe- und Handelsschulgebäudes) entgegen genommen, wofür auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Bei der Höb. Handelschule handelt es sich um eine zweijährige Abteilung mit Ganztagsunterricht. Es werden wöchentlich 33 Stunden erteilt und alle Handelsfächer gelehrt. Der erfolgreiche Besuch der II. Klasse bereitet von jeder weiteren Schulbildung.

Aufnahme finden hiesige und auswärtige Schüler und Schülerinnen nach dem Besuch der Volksschule oder der entsprechenden Klassen der höheren Schulen.

Das Schulgeld beträgt M. 120,- jährlich und ist in 3 Raten zu zahlen.
Durlach, den 14. März 1929.
Die Direktion.



8 Stunden

angestrebter Arbeit in Büro und Werkstatt in verbrauchter Luft ermüden Körper und Geist. Ein Wunder an stärkender Kraft hilft Ihnen in solchen Augenblicken über die lähmende Oede in Kopf und Magen. Dieses Wunder kostet nur wenig und die Zinsen dieser Anlage bringen Ihnen erhöhten Gewinn an Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden.

Kaisers Brust-Caramellen schützen vor Erkältung. Sie beseitigen schnell und sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh.

Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.
Deshalb nehmen Sie

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen



Zu haben bei: Jung's Einhorn-Apothek., Hirsch-Apothek Ernst Gromann, Löwen-Apothek Oscar Well, Adler-Drogerie Hans Hinkelmann, Blumen-Drogerie Jul Schaefer, Central-Drogerie P. Vogel, Löwen-Drogerie H. Joseph in Grötzingen, Sonnen-Apothek in Söllingen und wo Plakate sichtbar.

Gut möbl. Zimmer an bewies. Herrn oder Fräulein sofort oder 1 April zu vermieten. Preiscent. 7 II. r.
Holzbettstatt mit Matz, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Fabrik-Vertretung
Sandreißende etc. schärfen sich ein gutes Dauereinkommen durch den vertretungsweisen Verkauf unseres Mineralfuttersmittels. Angebote unter Nr. 105 an den Verlag d. Bl.

Wohnungsge such.
Schöne große 2- oder kleinere 3-Zimmerwohnung mit Zubehör von zwei älteren Leuten sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 101 an den Verlag d. Bl.

1-Zimmerwohnung
von alleinsteh. älterer Frau zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 102 an den Verlag.

Verlagshandlung
2-3 Z.-Wohnung
v. jg. Ehepaar ohne Kind gesucht. Angebote unter Nr. 97 an den Verlag.

Radio-Reichardt
Auerstr. 17 Tel. 509

Hilmarhoff schriftl. Vita
lia-Verl. München C 1

Palmmin
ist naturreines Pflanzenfett.
laß Dich nicht durch ähnlich klingende Namen oder ähnliche Packungen täuschen!

Fordere das echte PALMIN von Dr. Schlink

Für den Hausputz!

Ia. Fußbodenlack
»Für Dich«
Bohnerwachs
Streichfertige Oelfarben
Pinsel u. Werkzeuge

Nur im Spezialgeschäft
Apfelbacher & Dörpmann
Farben und Lacke
Hauptstr. 7 Alte Karlsruhg

Ihr neues Kleid

ein Modell aus Beyers Mode-Führer
(Bd. II: Damen, Preis 1.90, Bd. II: Kinder, Preis 1.20)
Jeder Band mit Schnittbogen
Alles zum Selbstarbeiten!
Überall zu haben
BEYER-VERLAG / LEIPZIG

Möbel
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen
sowie einzelne Möbelstücke
Betten, Schränke, Tische, Stühle, Vertikos, Büfets, Betten, Chaiselongues
sowie in bekannt großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Möbelhaus Maier Weinheimer
Karlsruhe Kronenstr. 32
Telephon 2415.
Zahlungserleichterung

Ein größerer Posten bereits neue
Militärwagen
— für Landwirte geeignet —
hat billig abzugeben
C. Naumann, Durlach.

Prima selbstgemachtes
Silberfauerkraut
bünd- und zentnerweise zu haben
Rönig, Waldstr. 43, Tel. 256.

Frühjahrskleidung

Trenchcoats mod. Wettermäntel in Originalschritten mit Lungenklappe u. mit Lederknöpfen, ganz auf kariert. Plaidfutter 23.90, ungefüllt. 18.90	14 ⁹⁰
Übergangs-Mäntel aus halbschweren Stoffen englisch. Art sowie neuesten Herrenstoffen, flotte Sportformen, teilweise mit Kunstseid. Sattel 29.50 18.50	12 ⁵⁰
Extra weit und lang geschnittene Frühjahrs-Mäntel, jugendliche Formen, aus guten Herrenstoffen u. reißfesten Rippen 40.- 29.50	18 ⁵⁰
Reinwollene Rips-Kleider jugendliche Formen mit apart gestickter, oder Plisségarnitur an Kragen und Stulpen 18.50	15 ⁵⁰
Veloutine-Kleider mit langen Ärmeln, Kragen und Stulpen mit neuartiger Spitzengarnitur, oder Crepe de Chine-Bearbeitung 34.80	24 ⁵⁰
Reinseid. Crepe-Satin-Kleider mit langen Ärmeln, in neuesten Formen und Farben 48.50	36 ⁵⁰

Landauer
Das größte Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion
Karlsruhe Kaiserstraße 145

Verlagshandlung,
1 Zimmer u. Küche
von jg. Ehepaar gesucht.
Angebote unter Nr. 103 an den Verlag.

Alber
10-15 J. zu kaufen oder zu pachten gesucht. Dasselbst ist ein Federnpreiswagen 10-12 J. Tragkraft, auch für Bonn geeignet zu verkaufen. Zu erfragen im Verl.

Besserer braunseiden. Damesummantel für mittelgroße u. mittelgroße Frau preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Unterhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen
Hauptstr. 74, 2. St.

Werkzeug, großer Koffer, Stühle, Bilder, Spiegel, Bücherregal u. sonst. wegen Platzmangel spottbillig zu verkaufen.
Hauptstr. 16, 1.

Spiegel
mit breitem Goldrahmen 100/150, geeignet für Kino oder Radiosalon, zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Die beste **Reklamo** ist und bleibt ein **Inserat** im **Durlacher Tagblatt**

Vorteilhafte Oster-Angebote

Enorme Auswahl
In all. Abteilungen meines Hauses erleichtert Ihnen den Einkauf. Vom einfachsten Kleidungsstück bis zum elegantesten Modell finden Sie fürs Frühjahr in

Damen- u. Mädchenkonfektion Herren- u. Knabenbekleidung
In jeder Größe und Preislage und allen modernen Stoffarten neue Formen für jeden Geschmack.

Stoffe in Wolle u. Seide
In neuen grossen Sortimenten für Mäntel u. Kleider von hervorragender Qualität u. besonderer Preiswürdigkeit

Baumwollwaren Aussteuerartikel Schlafdecken Gardinen Herren- u. Damenwäsche
In altbewährter Güte und zu niedersten Preisen.

Bleyle's
beliebte Strick-Kleidung für Damen, Herren u. Kinder, als stets willkommenes Festgeschenk.
Unverbindlicher Lagerbesuch gerne gestattet u. sehr erwünscht.

Für die Dame

- Frühjahrs-Mäntel aus Stoffen engl. Art. M 48.- 88.- 26.50 19.50
- Herrenstoff-Mäntel impr. in neuen Dessins u. Macharten M 65.- 48.- 36.50 29.50
- Woll-Georgette-Mäntel die große Mode, ganz a. Crepe de chine, 115.- 89.- 78.- 59.-
- Frauen-Rips- u. Charmelaine-Mäntel auf Futter schwarz u. marine in allen Größen M 85.- 65.- 48.- 39.50
- Schwarze Seidenmäntel ganz gefüttert M 95.- 78.- 68.- 45.-
- Kostüme von der Mode wieder bevorzugt in engl.-artigen Stoffen M 78.- 59.- 39.50 26.50
- Rips-Kostüme schwarz, marine u. farbig M 78.- 58.- 45.- 29.50
- Woll-Kleider fescbe Glockenformen, mit neuartigen Kragen u. Manschettenarrangements M 45.- 39.50 29.50 18.50
- Woll-Georgette-Kleider in den neuesten Frühjahrfarben M 78.- 65.- 48.- 36.50
- Hochmod. Glockenkleider a. Crepe Caid in jugendl. Formen M 75.- 58.- 39.50 24.50
- El. Nachmittags-Kleider i. Veloutine Crepe-marokko, Crepe Satin M 95.- 78.- 58.- 39.50
- Damen-Pullover Wolle mit Kunstseide, mit u. ohne Ärmel M 19.50 14.50 8.50 4.50
- Damen-Westen reine Wolle mit Krag. u. Gürtel in viel. Farben M 14.50 9.50 7.50 5.90
- Damen-Strickkleider in spart. Farb. u. neuen Musterung. M 36.50 24.50 14.50 9.50
- Morgen-Röcke M 14.50 7.90 5.50 3.50
- Crepe de chine-Blusen M 29.50 25.50 19.50 14.50
- Trikot-Charmouse-Blusen M 23.50 18.50 14.50 9.75

Für den Herrn

- Uebergangs-Mäntel in allen mod. Stoffen u. Macharten M 95.- 75.- 58.- 35.-
- Loden-Mäntel imprägniert, erstklassiges Münchner Fabrikat 65.- 48.- 35.- 24.50
- Gummimäntel vorwiegend Marke Continental M 39.50 28.50 19.50 14.50
- Windjacken imprägniert M 24.50 18.50 12.50 9.50
- Jünglings-Anzüge flotte u. II-reihige Formen M 65.- 48.- 36.- 28.-
- Anzugstoffe erprobte Fabrikate, mtr. 19.50 15.- 9.50 6.50
- Oberhemden weiß M 11.50 9.50 8.25 5.50
- Oberhemden farbig in Zell- und Tricolette M 9.75 8.50 6.90 5.50
- Einsatzhemden mit modernen weissen u. farbigen Einsätzen M 6.75 4.50 3.75 2.50
- Macco-Unterhosen M 4.25 3.90 2.90 2.50

Für das Kind

- Mädchen-Mäntel je nach Größe M 14.50 9.50 6.50 4.75
- Mädchen-Kleider in einfarbigen u. gemusterten Stoffen M 12.50 8.50 5.50 3.75
- Knaben-Anzüge aus guten gemusterten Stoffen M 26.50 18.50 14.50 9.75
- Kleider-Anzüge in Marine-Melton M 85.- 22.50 17.50 13.50
- Knaben-Uebergangs-Mäntel M 24.50 18.50 14.50 9.50
- Kinder-Pullover u. -Westen M 8.75 6.50 4.50 2.90

Neue Stoffe für das Frühjahr

- Crepe Caid reine Wolle, der elegante Kleiderstoff in den begehrten Modellfarben ca. 90-100 cm breit M 9.50 6.50 4.90 3.90
- Woll-Georgette die große Mode marine, schwarz u. farbig M 9.50 6.50 4.90 3.90
- Woll-Natte ca. 130 cm br., für das elegante Kleid, in mod. Pastellfarben mtr. 11.50 9.80
- Mantelstoffe engl. Art 140 cm breit M 10.80 8.50 6.50 4.90
- Travers 70 cm breit für Kleider u. Jumper mtr. 2.50 1.90 1.60 1.15
- Kompose 70 cm breit für Jumperkleider M 4.50 3.75 2.90 2.50
- Bedruckt Wollmousseline in ganz neuer Ausmusterung M 8.90 8.50 8.25 2.75
- Foulard-Seide ca. 90 cm breit neue Druckmuster, reine Seide mtr. 6.50 5.75 4.90
- Veloutine Wolle mit Seide, in den neuesten Farben M 9.80 7.50 5.90

Carl Schöpf

Karlsruhe

Volksbank Durlach

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung.
Die Mitglieder werden zu der am
Montag, den 25. März 1929, abends 8 Uhr,
im kleinen Saale des Gasthauses zur „Blume“ hier stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.

- Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichts für das Jahr 1928.
 2. Revisionsbericht des Aufsichtsrats.
 3. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
 4. Beschlussempfehlung über die Verwendung des Reingewinnes.
 5. Neueinführung der Höhe für berechnende fremde Gelder.
 6. Wahl in den Aufsichtsrat. Es scheiden turnusgemäß aus die Herren Philipp Lehberger und Ludwig Silber, welche wieder wählbar sind.
 7. Wünsche und Anträge.
- Anträge, über welche in der Generalversammlung Beschlüsse gefasst werden soll, sind bis spätestens 21. März 1929 beim Vorstand einzureichen.
Der Geschäftsberichtsbericht für das Jahr 1928 kann in unserem Geschäftsbüro in Empfang genommen werden.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
M. Galan

Für Konfirmanden und Kommunikanten
Offenbacher Lederwaren-Geschenke!
Für den Schulanfang:
Schulranzen, Mappen, Schüleretuis, Aktentmappen, Berufsmappen, Turnschuhe empfiehlt
Franz Kretz, Lederhandlung Hauptstr. 37
Ich bin dem Warenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Priv. Handelsschule „Hansa“
Karlsruhe, Kaiserstraße 233 Telefon 5846
Beginn neuer Handelskurse
(Tages- und Abendkurse) sowie eines
Redeschriftkurses
am Montag, den 8. April 1929
Man verlange den neuen Lehrplan
Die Schulleitung: Fink, Dipl.-Handelslehrer.

Zentrumspartei Durlach

Morgen, Sonntag, den 17. März findet im Kaffee Roman (Erlingerstraße bei der Festhalle) in Karlsruhe eine
kommunalpolitische Landbestagung der Zentrumspartei
statt. Es sprechen die Herren Oberbürgermeister Dr. Bender, Freiburg und Präsident Wittmann, Karlsruhe über die Reform der bad. Gemeindeordnung.
Beginn pünktlich nachmittags 13.30 (1/2 12 Uhr).
Alle Mitglieder werden dringend gebeten, an der Tagung sich zu beteiligen.
Der Vorstand.

Ortskartell Durlach des Deutschen Beamtenbundes.

Die jagungsgemäße
Hauptversammlung
findet am Mittwoch, den 20. ds. Mts., abends 8 Uhr, im hiesigen Rathhauseaal statt.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Kassenbericht.
3. Reuwahl der Vorstandsmitglieder.
4. Wünsche und Anträge.
Der geschäftsführende Vorstand.

Tennisclub Durlach

ladet hiermit zur diesjährigen
ordtl. Mitgliederversammlung
am Mittwoch, den 27. März, 20.30 Uhr, im Parkschloß ein.
Der Vorstand.

Joh. Krumb Wtw.

Joh. Lina George
Telephon 319 Mittelstraße 7
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in sämtlichen Sorten

Brennmaterialien

NB. Kohlenbezugscheine der Beamtenbank werden entgegengenommen.

Färberei Printz A.-G.

färbt, reinigt, wäscht, plissiert
Durlach, Hauptstr. 43
Annahmestellen in:
Durlach-Aue; Anton Schuster, Schubertstrasse 5 II.
Grötzingen: August Heidinger, Bismarckstrasse 13.

NEUE FRÜHJAHRSNÖTE

Amerikanische-Kleiderpflege
Durlach DAS BESTE FÜR DIE KLEIDER
Hauptgeschäft Julius Gay Karlsruhe Amalienstr. 45

Möbel

Billigste Bezugsquelle für Qualitätsmöbel
Möbelhaus Falkner
Durlach, Hauptstraße 94
Große Auswahl - Günstige Zahlungsbedingungen - Lieferung frei ins Haus

Schöne 2-Zimmerwohnung

an wohnungsberechtigter ruhige Leute oder jüngeres Ehepaar auf 1. April zu vermieten.
Angebote unter Nr. 104 an den Verlag.

Schöne sonnige 3-Zimmerwohnung

sofort oder auf 1. April zu vermieten
Wiesenstr. 7 II.

ZILLY FRÜHJAHRSNÖTE

Leeres Zimmer mit Küchenbenützung zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Zur bevorstehenden Bedarfszeit empfehle:

Künstl. Düngemittel

schwefelsaures Ammoniak, Natronsalpeter, Lennasalpeter, Kalstickstoff, Harustoff, Kalksalz, Thomasmehl, Superphosphat, Nitrophoska (Volldünger)
— zu äußersten Preisen —

Andreas Selter, Durlach-Aue

Telephon 203.
Meine Düngerstreummaschine steht meinen Abnehmern zur Verfügung.

Redesegewandten Herren und Damen

(auch abgehenden Beamten) wird durch den Verkauf von Alpaca und anderen Bekleiden gegen Teilzahlung an Private hohe Verdienstmöglichkeiten geboten.
Angebote an
H. Rausch, Düsseldorf, Glockenstr. 16
Abonnenten, kauft bei unseren Inserenten!

Werbe-Monat für Stärkewäsche!

Im Monat März kostet jeder Kragen zum Waschen und Bügeln
10 Pfg.
Benutzen Sie diese Gelegenheit und machen Sie einen Versuch, auch Sie werden zufrieden sein.

Wasch- u. Bügelanstalt D. Merkle, Auerstr. 54

Annahmestellen: Heckenbach, Moltkestr. 5
Gerner, Beethovenstr. 8
Kleiber, Auerstr. 9 (Laden)
Gerber, Amalienstr. (Laden)
Afra Erhardt, Adlerstr. 11
in Durlach-Aue, Nägele, Hauptstr. (Laden)

Fahrräder

Mars, N. C. U. u. Spezial
Staubend billig! Günstige Zahlungsbedingungen!
Reparaturen aller Fabrikate und Ersatzteile.
Rahmenbrüche — Emaillierung — Vernicklung
Rad komplett von 20.— Mk. an.
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze
H. Busch, Hauptstr. 73
im Gambrians.

Schöne 3-Zimmerwohnung

in schöner Lage an besserer Herrn auf 1. ds. 15. April zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.
Steinemann
Kornwiesenstr. 10, 4. St.
Dfstadt.

Leeres Zimmer, groß und sonnig, Nähe Bahnhof, sofort zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag d. Bl.
Näheres Hauptstr. 5, 3. St.

Ein Zimmer, Küche und Badeböden an Wohnungsuchende sofort oder auf 1. April zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.
Zu vermieten im Verlag.
Zu vermieten im Verlag.
Zu vermieten im Verlag.